

dein noch direkt unserem Erwerbsleben hunderttausende notwendiger Arbeitskräfte entzieht und somit indirekt auch ein schweres Hemmnis der Sozialgesetzgebung ist. Grund genug für die nicht im verbündeten Chauvinismus versunkenen Volksgenossen, den nimmer-sattten Militarismus als wirtschaftlichen Feind zu bekämpfen.

Deutsches Reich.

Das Recht des Einjährigendienstes.

Der fröhliche Oberst Gädke bespricht im Vorwärts von neuem den Fall Stöder. Er legt dar, daß jene Bestimmung der Wehrordnung, auf die sich die Militärverwaltung bei der Entziehung des Einjährig-Freiwilligen-Auftrags Stöders berufen hat, überhaupt gefährlich ist. Die Militärverwaltung berief sich auf folgende Be-stimmung:

"Die Erstbehörde dritter Instanz ist befugt, selbst wenn eine Verurteilung wegen strafbarer Handlungen nicht stattgefunden hat, den zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche die nötige moralische Qualifikation für den freiwilligen Eintritt nicht mehr besitzen (Wehrgebet § 10), die Berechtigung zu entziehen."

Es ist genug über den Skandal gesagt worden, daß die Militärbehörde sich herausnimmt, in der sozialdemokratischen Gestaltung eines jungen Mannes mangelnde moralische Qualifikation zu sehen und daraus den Einjährigen-Recht abzuerkennen. Gädke aber konnte ja feststellen, daß jene Bestimmung selbst in der Wehrordnung von 1888 überhaupt nicht enthalten gewesen ist, und erst im Neudruck von 1904 eingeschmuggelt worden ist. Erst der "Neudruck" von 1904 nimmt auf einmal ganz harmlos diese einschneidende Änderung auf, ohne irgendwie die Öffentlichkeit darauf hinzuweisen, ohne die Beteiligten auch nur mit einem Worte aufmerksam zu machen, daß ihr Recht sich nach der Willkür der Militärbehörde verschoben habe.

Ein neuer Beitrag zu den Anmaßungen des Militarismus! Es wird dringend nötig sein, diese Angelegenheit weiter zu verfolgen und im Reichstag gegen den ungefährlichen "Neudruck" der Wehrordnung vorzugehen.

Der deutsche Lehrertag.

In der Hauptversammlung am Mittwoch behandelte das Thema: "Der deutsche Lehrerverein und die pädagogische Wissenschaft". Seminardirektor Dr. Seifert, Bremen. Die Ausführungen des Vortragenden gipfelten in einer Resolution, die angenommen wurde. Darin wird gelöst, daß die pädagogische Wissenschaft im Mittelpunkt aller Lehrerbildung steht. Die Pädagogik muß als selbständige Wissenschaft an der Universität anerkannt, vollwertig vertreten und das pädagogische Studium den Lehrern aller Schulgruppen zugänglich gemacht werden. Als Aufgaben des deutschen Lehrervereins werden beschrieben: die Unterstützung der pädagogischen Fortbildung und die Verbreitung ihrer Ergebnisse in der Lehrerbildung, Antrengung und Organisierung pädagogisch-wissenschaftlicher Arbeit innerhalb der Lehrerbildung.

Über das Thema: "Droht unserer Schularbeit die Gefahr der Veranerkennung und wie ist ihr zu begegnen" sprach Lehrer Brucke - Hannover. Der Redner führte aus, daß die Arbeit und das Leben der Schule zu sehr unter dem bureaukratischen Geiste leiden. Die methodische Freiheit des Lehrers und die Selbstständigkeit des Kindes werden durch zu große Stoffmengen, durch bindende Einzelvorschriften über die Lehrpläne und durch bureaukratische Schulverwaltung zu sehr eingeschränkt. Die Schulaufsicht mache den Eindruck einer politischen Kontrollstelle; dagegen müßten die Lehrer protestieren. Um zu einer Verinnerlichung der Schularbeit zu gelangen, sei nötig, die Selbstständigkeit der Schüler als Grundlage praktisch durchzuführen. Lehrer und Schulaufsichtsbeamte dürfen sich nur von pädagogischen Grundsätzen leiten lassen. In der Debatte betonte Kratz, Dresden, die Notwendigkeit, daß das jetzt bestehende Lehrplangebäude vollständig zertrümmt und dann aufgebaut werden müsse, und das Heimatausflüsse und die Bedürfnisse des Kindes. Einzelne Redner kritisierten scharf das Verhältnis vieler Lehrer, die es nicht verlassen, aus sich selbst ganze Männer zu machen und als solche den Schulaufsichtsbeamten imponierend entgegenzutreten. Die einstimmig beschlossene Resolution enthält folgende Forderungen: Die Selbstständigkeit der Schüler muß als Grundlage der Erziehungspolitik durchgeführt und der freien Entwicklung der Lehrer dürfen keine anderen Schranken gelegt werden, als die Erziehungszwecke es gebieten. Verwaltung und Haushaltung der Schule sind im Sinne der Schulzusage unzugestattet. An der Verwaltung sind die Lehrer durch selbstgewählte Vertreter zu beteiligen. Die Lehrerbildung ist wissenschaftlich zu verstehen.

Damit war die Arbeit des Lehrervertretung beendet. Die nächste Lehrerversammlung soll 1918 in Preßburg stattfinden.

Von den vielen Lehrerversammlungen sei die Sitzung der Vertreter der Jugendfürsorge-Vereinigungen erwähnt, die sich mit der Arbeit des Lehrerhauses in der Jugendpflege beschäftigte. Der Referent Lehrer Frauenfeld, Berlin, sah auch auf die Stellung der Fürsorge-Vereinigung zur Sozialdemokratie zu sprechen. Von der Jugendpflege der sozialdemokratischen Gewerkschaften sagte er, daß sie sich mit dem Gebrauch der Jugend annehmen und dabei besonders ihren Jugendsinn. Die Jugendpfleger in den Gewerkschaften nehmen ihr Amt sehr ernst auf und erfordern auch stets sehr objektive Berichte. Die Jugendfürsorge-Vereinigungen hätten auch eine gewisse Bindung mit der Jugendpflege der Gewerkschaften, aber trotzdem könne es im allgemeinen kein Zusammensetzen mit ihnen geben, weil sie Lebenszwecke mit ihrer Jugendbewegung verfolgen.

Beim ersten Versammlung ist noch die Sitzung des Verbandes Deutscher Lehrervereinigungen für Schulgesundheitspflege. Die in der Sitzung beschlossenen Leitsätze fordern im Interesse der Gesundheit der Schüler die Höheraufstellung des Beginns der Schulpflicht auf das 7. Lebensjahr. Sollte dieses Ziel durch die Schul-Gesetzgebung nicht erreichen sein, so solle als Windesforderung gelten: das 6. Lebensjahr muß mit dem Beginn der Schulpflicht vollendet sein. Auscheidung aller Schüler, die mit irgendeinem, wenn auch noch so leichten körperlichen Schaden oder geringen Fehler behaftet sind. Für das erste Schuljahr darf kein Unterrichtsspiel im Lesen, Schreiben und Rechnen festgesetzt werden. Der Unterricht in den ersten drei Schuljahren muß in der Hand eines und desselben Lehrers liegen. In der Sitzung wurde weiter eine Resolution beschlossen, die fordert, daß die Engländer aus pädagogischen und nationalökonomischen Gründen in dem Lehrplan der Schule betäubt und nicht nur als Anhang in der Naturkunde betrachtet, sondern organisch in dem Lehrplan eingefügt wird.

Die Nächte für das Überbleiben.

Zu dem auf den Pfingstsonntag 1914 nach Mühlhausen i. E. einberufenen 4. Elsch-Lothringischen Sängerfest des deutschen Arbeiter-Sängerbundes, Gau Elsch-Lothringen, hatten mehrere schweizerische Brudervereine ihre Mitwirkung zugesagt, so der Sängerbund Bützoxic (Sängerzahl 200), der Männerchor Freiheit, Basel (Sängerzahl 110), der Frauenchor Freiheit, Basel (Sängerinnenzahl 70), der Liederfreund Löb (Sängerzahl 40), insgesamt über 400 schweizerische Teilnehmer. Man hatte aber die Rechnung ohne den neuen Dallwitzkurs in Elsch-Lothringen gemacht: am 28. Mai wurde dem Vorsitzenden der Festkommission, dem Landtagsabgeord-

neten Genossen Schilling in Mühlhausen vom Kreisdirektor im Auftrage des Ministeriums eröffnet, daß „eine offizielle Beteiligung ausländischer Vereine“ an dem Sängerfest untersagt sei. Es bedurfte der persönlichen Rücksprache im Ministerium zu Straßburg, um einen neuen Bescheid herbeizuführen, in welchem es hieß, daß den ausländischen Vereinen nachträglich ausnahmsweise die Beteiligung an den Gesangsvorträgen anlässlich des Arbeitersängertages gestattet worden ist. Die Beteiligung der ausländischen Vereine am Festzuge bleibt jedoch noch Mahlzepte meines Schreibens vom gestrigen Tage untersagt.“ Demgemäß durfte keine Fahne der teilnehmenden Schweizer Vereine auf dem Festzuge mitgetragen, ja nicht einmal eine Tafel mit dem Namen der Vereine mitgeführt werden. Warum? Bei der persönlichen Rücksprache des Abg. Schilling im Ministerium zu Straßburg kam's heraus. Staatssekretär Graf v. Roeder, sich nämlich dort dem Landtagsabgeordneten Schilling sagen, er bedauerte, ihm nicht empfangen zu können, weil Schilling sich unter den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten befand, welche am 8. April d. J. bei der Verlesung des Gesetztextes gestrichen sind.

Über die Verlegung des Landtages sich nicht vom Sitz erhoben. Nur mit Ministerialdirektor Gronau „durfte“ der Abgeordnete Schilling über die schweizerische Begrüßung der schweizerischen Arbeitersangvereine durch das System Vollwitz-Roeders in Elsch-Lothringen verhandeln.

In der Schweiz, wo die Republikaner den Besuch Wilhelm II. alle Höflichkeit entgegenbrachten, wird man sich auf diese Heldentat des neuen reichsdeutschen Polizeikuriers einen eigenen Vers machen. Die „starken Männer“ in Straßburg aber sind schief gewickelt, wenn sie sich einbilden, durch solche Schulmeister- oder Unterrichtsmahnmahmen könnten sie gegen die republikanische Bewegung in Elsch-Lothringen besondere Erfolge davortragen.

Anklage gegen Liebknecht.

Wie die Braunschweigische Landeszeitung erfährt, ist gegen den Genossen Dr. Liebknecht und den verantwortlichen Rebellen des Vorwärts wegen des Artikels über Ordenshader ein Verfahren eingeleitet worden.

Noch berühmten Mustern erhebt man wieder einmal Anklage gegen jene Leute, die einen Skandal aufgedeckt haben, anstatt die Schuldigen auf die Anklagebank zu bringen.

Der Geschäftsausschuß der Berliner ärztlichen Standesvereine hat sich in seiner letzten Sitzung mit den Veröffentlichungen des Genossen Dr. Liebknecht über die läufige Erwerbung des Professorentitels befaßt und beschlossen, das ärztliche Ehengericht aufzusuchen, Erhebungen zu veranstalten.

Die Politik der päpstlichen Anerkannten.

Die katholischen Arbeitervereine, Sitz Berlin, haben zu Pfingsten ihren Verbundstag abgehalten. Es lag zwar kein Papsttelegramm vor, das sie, wie vor zwei Jahren, der besonderen Sympathie des heiligen Peters versicherte und die Bestrebungen der christlichen Gewerkschaften verhinderte, aber durch die Debatten des Kongresses zog sich doch wie ein roter Faden der Gegensatz, der die letzten Jahre hindurch zwischen den Auseinandersetzungen innerhalb der christlichen Arbeiterorganisationen und innerhalb des Zentrums sein Gepräge gegeben hat. Man verwies auf alle die Verlautbarungen Pius X., die daran keinen Zweifel aufkommen lassen, daß die Kurie die christlichen Gewerkschaften höchstens aus praktischen Erwägungen heraus duldet, und man gab sich alle Mühe, nachzuweisen, daß von Seiten der katholischen Arbeitervereine keinerlei Quertriebereien gemacht wurden und daß auch das Zentrum allen Anstoß hätte, mit ihrer Tätigkeit zufrieden zu sein.

Es ist ganz eigenartig, rief der vom Zentrum beiseite gehobene Verbandsfacharzt Dr. Gleitsch aus, wie sind seine politische Organisation, aber wo unter Verband arbeitet, da sind keine Zentrumspartei verloren gegangen, im Gegenteil Zentrumswahlkreise sind erobert worden.

Diese Worte fanden wiederholten stürmischen Beifall und daraus mag die Zentrumspartei erhoffen, daß der Sitz Berlin in treuer Ergebenheit zu ihr steht. Am Ende könnten ja auch andere Leute, wie beispielsweise der auf die politische Unvereinbarkeit wirtschaftlicher Arbeiterorganisationen zu bedachte Polizeipräsident v. Jagow, aus dieser Rede und dem Beifall, den sie auslöste, etwas ersehen. Aber wir fürchten, daß die Worte sowohl für das Zentrum wie für die Polizei vergeblich geläufig sind. Jenes wird sich in seinem Glauben an die Quertrieber nicht irre machen lassen, und diese wird noch wie vor nur die freien Gewerkschaften für politisch halten.

Ausland.

Albanien.

Reu-Turkei.

Der Pariser offizielle Petit Parisien lädt sich aus Rom melden, daß man auch dort die Herrschaft des Fürsten Wilhelm von Albanien als erschittert ansieht und daß die Mächte mehr oder weniger geheim bereits darauf verzichtet haben, diesen Monat Albanien aufzugehen. Ein Telegramm aus Durazzo berichtet auch bereits, daß Fürst Wilhelm alles für seine Abreise nach Skutari vorbereitet hat, da nicht abzusehen ist, ob nicht Durazzo in wenigen Tagen von den Auffständischen besetzt sein wird. Die Herrschaft über Mittelalbanien ist in den Händen der Auffständischen, die gestern Vlora eingenommen haben und gegenwärtig Elbasan belagern. Die Regierungsgarnisonen gehen zu den Auffständischen über wo sie können und von Alessio im Südwesten bis Troja ist alles in hellem Aufmarsch.

Der Korrespondent des Berliner Tageblattes gibt einen Bericht über die Sehnsüchte und Forderungen der Albanier und die Anarchie im Innern. Es heißt in dieser Korrespondenz:

„Über den albanischen Orien Schial, Amatia, Iomid und Selinje steht der Halbmond. Das Gebiet, das sich „Reu-Turkei“ nennt, erstreckt sich bis an die serbische Grenze und umfaßt auch die Landstriche von Tirana und Dibra. Insgesamt sind es 1000 Bauern, die erklären, wieder „Oman“ werden zu wollen...“

Der zeitige Führer der Bewegung ist Kifil Hilmet, ehemaliger türkischer Offizier und Generalstabschef Hussein Hüsnü. Noch vor 14 Tagen weilt Kifil in Skutari eine Nacht, teilte türkisches und wohl auch türkisches Geld mit seinen Händen aus und weist das schwammige Gewissen der Muslime. Auch mit den Spionen Essab Palas plädierte er geheimer Zusammenkünfte. Dieser

auch seine Zukunft sichern, es möchte nun so aber so geben. Es gibt eine Zunft, welche eine islamische Propaganda, eine Volksbewegung religiösen und zugleich sozialen Charakters. Es vereint die osmanische Dynastie Wied und das Kabinett der Großgrundbesitzer. Es prophezeite neue, drückende Steuern und warnte vor der Ausdehnung zur Mutter, die nur dazu angeht, die Anhänger des Propheten aus ihrer Heimat zu führen. Hat der freie Armut je Steuern bezahlt? Ist er ja in die Kaiserin gegangen? Was hat die Dutzendregierung bisher für ihn getan? Was hat die Dutzendregierung im Süden Albanien und Istanbuler die Hände? Hat man nicht den Griechen im Süden Albanien gegeben? War das, was den Christen recht war, den Mohammedanern nicht billig? Essab Palas hatte den Bauern vor drei Monaten versprochen, einen militärischen Trupp ins Land zu bringen. Nun hatte er einen Christen gebracht! Und war es nicht unerhört, daß man den Lehrern der neuen albanischen Schulen 140 Franc im Monat bezahlt, während die Hobos und Janzen, die führen des Volkes, die Armut und Unannehmbarkeit, nur 100 Pfaster erhalten?

So gärt es in Albanien und Wilhelm sucht nur noch nach dem Augenblick, der einen nicht zu blamablen Abgang möglich macht.

Dänemark.

Konservative Opposition.

Kopenhagen, 3. Juni. Der Landtag verhandelt heute über die Vorlage betreffend eine neue Wahlgesetz für die beiden Kammer des Reichstages. Die von der Mehrheit, nämlich von den Sozialdemokraten und den Radikalen, gestellten Änderungs-Vorschläge wurden mit 88 gegen 81 Stimmen der Konservativen angenommen. Namens der Konservativen erklärte darauf der Führer der Rechten, Verner, daß die Konservativen, die sie nicht die Verantwortung tragen wollten, daß das Gesetz angenommen würde, sich genötigt fühlen, den Saal zu verlassen, was jedesmal geschehen werde, so oft der Entwurf zur Beratung kommt. Daraus verließen die Konservativen den Saal. Bei der Abstimmung wurde die abgelehnte Vorlage mit 88 Stimmen angenommen. 82 Abgeordnete waren abwesend. Der Präsident stellte fest, daß der Landtag beschlußfähig sei. Zur Beschlußfähigkeit ist erforderlich, daß mehr als die Hälfte der Landtagsglieder an der Abstimmung teilnehmen.

Serbien.

Kabinettsstreit.

Bien, 3. Juni. Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet: Nachrichten aus Belgrad zufolge ist zwischen dem König von Serbien und dem Ministerpräsidenten Pašić ein heftiger Streit ausgebrochen. Pašić wollte auf den König einen Druck ausüben, um ihn zu bewegen, die Auflösung der Kammer zu fordern nach der Belagerung der Militärstadt vorzunehmen und das Kabinett Pašić mit der Durchführung der Wahlen zu vertrauen. Angesichts der Stimmung im Offizierkorps gegen die Regierung zogte jedoch König Peter, diejenigen Verlangen Pašićs ablehnen, die er nicht die Verantwortung tragen wollten, daß das Gesetz angenommen würde, sich genötigt fühlen, den Saal zu verlassen, was jedesmal geschehen werde, so oft der Entwurf zur Beratung kommt. Daraus verließen die Konservativen den Saal. Bei der Abstimmung wurde die abgelehnte Vorlage mit 88 Stimmen angenommen. 82 Abgeordnete waren abwesend. Der Präsident stellte fest, daß der Landtag beschlußfähig sei. Zur Beschlußfähigkeit ist erforderlich, daß mehr als die Hälfte der Landtagsglieder an der Abstimmung teilnehmen.

Mußland.

Reine Militärkredite bewilligt.

Petersburg, 3. Juni. Wie die Zeitung Utrō Rossi meldet, hat die Budgetkommission der Duma in geheimer Sitzung neue Militärkredite bewilligt zur Errichtung neuer strategischer Befestigungen an der westlichen Grenze zur Vermehrung der Verteidigungskräfte an Meinen und zur Errichtung neuer Zugschiffe.

Portugal.

Studentenunruhen.

Lissabon, 3. Juni. Das Museum von Coimbra wurde geschlossen. Die Vorlesungen an der Universität sind eingestellt worden. Über 200 Studenten sind unter dem Verdacht der Teilnahme an den bewaffneten Zusammenstößen der letzten Tage verhaftet worden. Eine strenge Untersuchung ist gegen sie eingeleitet. Der Ministerpräsident hat Anordnungen getroffen, daß die Polizei aus der Schule streng verhant wird.

Die Polizei glaubt, daß die Unruhen durch die Mitglieder des kürzlich suspendierten christlich-demokratischen Studentenvereins angestiftet worden seien. Dieser Verein war von ehemaligen Schülern des Jesuitenkollegs gegründet worden.

Wie in früheren Jahren, so hat auch in diesen Pfingsttagen eine Anzahl Beifälle der proletarischen Jugendbewegung ihre Jugendtag abgehalten. Sie verbanden ihr Entstehen dem gesunden Trieb der Arbeitersjugend nach vernünftiger Erziehung, Belohnung und edler Geselligkeit. Am Tage tummeln sich die Jugendlichen in der freien Natur, unternehmen Wanderungen, pflegen vollständige Spiele oder lassen sich von sozialverbindlichen älteren Freunden die Kunst des fremden Landes zeigen und erläutern. Der Abend verbringt das junge Volk in familiärschaftlichen Kreisen zum fünftägigen Genuss. Eine Festrede, getragen von dem Gedanken proletarischer Solidarität, bildet den Höhepunkt und den Abschluß der Jugendtag.

Aber wo immer die Jugend der Arbeiterschaft sich versammelt, wittern die sogenannten Ordnungsorgane des Staates Gefahr, und sie beschließen sich, die edleren Lebensformen Ausdruck gebenden Jugendveranstaltungen zu tönen und den Teilnehmern zum Verzicht auf die Zentrale einzurufen. Der Bürgerliche Jugendvereinigung nach Möglichkeit gesperrt, den Teilnehmern Fahrpreisermäßigung auf den Eisenbahnen, Freicarrier in öffentlichen Räumen, Cafés, Schulen und andere Vergünstigungen gewährt werden, verzögert man der Arbeitersjugend derartige auf Kosten der Allgemeinheit geleistete Vorleistungen und ist bestrebt, den jungen Arbeitern und Arbeiterschwestern die Beteiligung an den Veranstaltungen der Freien Jugendbewegung zu verbieten. Häufig sind proletarische Jugendtag von Polizeiaufseßten gestoppt worden. Auch diesmal haben sich die Behörden bemüht, das Jugendabkommen der Jugendtag zu verbieten. Diesem Verboten der Schöpfer ist es in einer Linie gewaltige Demonstrationen wurden, deren Umfang und Bedeutung mit der steigenden Verfolgung der proletarischen Jugend wächst. Auch die diesjährige Pfingst-Jugendtag übertrafen ihre Vorgänger in jeder Hinsicht, wie die nachfolgenden Berichte, die uns über die einzelnen Veranstaltungen zugehen, zeigen.

Die Jugend des Niederrheins ist in diesem Jahr mit 4000 Jugendlichen beteiligt, die gleichen wie der vorherigen Pfingst-Jugendtag übertrafen ihre Vorgänger in jeder Hinsicht, wie die nachfolgenden Berichte, die uns über die einzelnen Veranstaltungen zugehen, zeigen. Die Jugendtag des Niederrheins ist in diesem Jahr mit 4000 Jugendlichen beteiligt, die gleichen wie der vorherigen Pfingst-Jugendtag übertrafen ihre Vorgänger in jeder Hinsicht, wie die nachfolgenden Berichte, die uns über die einzelnen Veranstaltungen zugehen, zeigen. Die Jugendtag des Niederrheins ist in diesem Jahr mit 4000 Jugendlichen beteiligt, die gleichen wie der vorherigen Pfingst-Jugendtag übertrafen ihre Vorgänger in jeder Hinsicht, wie die nachfolgenden Berichte, die uns über die einzelnen Veranstaltungen zugehen, zeigen.

Donnerstag den 4. Juni 1914

Dresdner Volkszeitung

Seite 3

gehen. Kreisbewegung ist die einzige bestreiter. Er schreibt zur Hoffnung auf einen bezahlten Beitrag. Die Regierung, Düsseldorf mit Süden aufwärts war, den Bauern und Landwirten war es den Schulen z erhielten? Nur noch den Abgang

zum mit Musik wurde in letzter Stunde verboten. Nicht verhindern konnte aber die Polizei einen Massenpogromgang durch die Stadt, der durch den fröhlichen Gefang junger Schlägen, unterhüft von Mandolinen- und Gitarrespiel, großes Aussehen erreichte. Der Anlass vorlieber des benachbarten Aumendorf übertraf noch seinen Vorgänger in der Bekämpfung der Arbeiterjugend. Es verbot auf der Festivität den Ausschank alkoholfreier Getränke. Da er weiß, dass unter Jugend feine alkoholische Getränke genießt, glaubte er wohl, dass er damit die Jugendlichen bald von der sonnigen Freizeit trennen werde. Freilich hatte er sich verrechnet. Die Festrede hielt Schramm an in Leipzig.

Die Jugend der Pfalz gab sich in Neustadt ein Stelltheim. Die Jugendbewegung, die hier jung ist, hat seit dem vorigen Jahr gute Fortschritte gemacht. Während der vorjährige Jugendtag 250 Jugendliche zählte, waren es diesmal 600. Landjugendausschuss der Stadt Ludwigshafen hielt die Ansprache.

Ein Teil der jugendlichen Thüringen stand sich in Stadtkinosaal zusammen. Der Festzug war auch hier verboten und vier Siedlerinnen, doch zu Fuß, hielten am Kaisersturm, dem Ziel des Juges, Wache, um die ankommenen Jugendlichen zu vertreiben. Aber diese wollten sich weder von Polizisten vertreiben lassen, noch auf ihren Festzug verzichten. Und während die Ordnungshüter am Kaisersturm getreulich auf der Macht standen, unternahmen die Jugendlichen ihren Massenpogromgang nach der hohen Pforte, und als bis 1000 Jugendliche in geschlossenem Zug mit Pfeif in die Stadt zurückkehrten, stand der Kaisersturm immer noch unter polizeilicher Überwachung.

Die Hanauer waren die Verteiler aus 17 Orten des hessischen Bezirks beeigekommen. Die Festversammlung, in der Genossen Deinert sprach, war von mehr als 2000 Personen besucht. Bei der Bekämpfung der Soziale der Stadt war ein sohnloses Polizeiaufgebot ähnlich bemüht, das Jugendbekommen eines Juges zu verhindern. Ein solcher war aber nicht geplant.

Die Arbeiterjugend Hessen war am 2. Pfingstfeiertag aus allen Landesteilen zu ihrem ersten Jugendtag im Jugendheim an der Bergstraße zusammengekommen. Im geflüsterten Felsenmeer lachten die etwa 800 Jugendlichen begeistert der Festrede des Genossen Gaul aus Offenbach.

Etwa 2000 jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen aus Nordhessen und dem angrenzenden Wittau und Görlicher Gebiet hatten am 1. Pfingstfeiertag eine Zusammenkunft in Reichenberg. Die Festrede hielt der Vizepräsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Genossen Wernerstorfer. Nach dem Klavierkonzert, das Sonntag nachmittag stattfand, bewegte sich ein impanter Demonstrationzug durch die Stadt. Die Jugendlichen aus Preußen und Sachsen unternahmen Montag noch Ausflüge in die Umgebung Reichenbergs.

Die deutsche Arbeiterversicherung im Jahre 1912.

b) Die Unfallversicherung.

Die Unfallversicherung wird teils durch Unternehmensgenossenschaften, teils durch Behörden verwaltet. Der leichteren unterscheiden die Reichs-, Staats-, Provinzial- und Gemeindebetriebe, während die privaten Betriebe 66 gewerblichen und 48 landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften zugewiesen sind. Daneben gibt es noch 14 Versicherungsanstalten für nichtgewerbsmäßig beschäftigte Personen; davon sind 18 der Bauarbeiter- und 1 der See-Berufsgenossenschaft angegliedert. In diesem Aufbau hat sich nichts geändert. Die Zahl der versicherten Betriebe ist von 6177 922 (1911) auf 6196 708, die der versicherten Personen von 28 026 670 auf 28 389 605 gestiegen. Nicht ermittelt ist dabei die Zahl der Betriebe im Bereich der Ausführungsbehörden und Versicherungsanstalten, sowie die Zahl der bei den Versicherungsanstalten versicherten Personen. Bei letzteren wird lediglich die Zahl der Vollarbeiter (300 Arbeitstage im Jahre pro Arbeiter) festgestellt, die 80 000 beträgt.

Den gewerblichen Berufsgenossenschaften sind 762 603 Betriebe und 10178 577 Versicherte bzw. 9011 570 Vollarbeiter unterstellt. Der Zuwachs gegenüber 1911 beträgt hier 18 780 Betriebe und 831 978 Versicherte bzw. 358 268 Vollarbeiter. Den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften sind 5 484 100 Betriebe und 1717 900 Versicherte angezählt (nach Schätzung seit 1910). Im Bereich der Ausführungsbehörden wurden 1 032 028 Versicherte bzw. 799 247 Vollarbeiter ermittelt. Hier ist eine Zunahme von 30 957 Versicherten bzw. 88 614 Vollarbeiter vorhanden.

Zur Anmeldung gelangten 742 422 Unfälle. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Vermehrung von 25 838 oder 3,60 Prozent. Es ist dies charakteristisch, dass trotz der Unfallverhütungsvorschriften und technischen Aufsichtsführung der Berufsgenossenschaften, trotz der Ordnungsstrafen und höheren Gefahrenstrafe, mit denen leichtfertige Arbeitsschwund bedroht werden, trotz der staatlichen Arbeitsschutzgesetze und Gewerbeaufsicht, trotz öffentlicher Belohnung durch Presse und Hygieneausstellungen die Unfallsziffer nicht sinkt, sondern von Jahr zu Jahr steigt. Es kamen auf je 1000 Versicherte 1910: 24,12, 1911: 25,57 und 1912: 26,15 gemeldete Unfälle. Bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften ist diese Verhältnisziffer sogar mehr als doppelt so hoch (1910: 51,60, 1911: 52,88, 1912: 53,81 pro Tausend). Diese Zahlen lassen gar keinen Zweifel daran, dass der Grad der Arbeitsintensität, also der wirtschaftlichen Ausbeutung fortwährend gesteigert wird.

Nicht minder als die Unfallhäufigkeit hat auch die Unfallschwere zugenommen. Die Zahl der erstmalig entzündeten Unfälle stieg von 132 114 auf 187 089 oder pro 1000 Versicherte von 4,71 auf 4,88. Diese Verhältnisziffer ist um die Hälfte höher bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften, wo sie von 7,15 auf 7,02 pro Tausend der Versicherten stieg. Die niedrigere Verhältnisziffer der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften (3,29 pro Tausend) erklärt sich zur Genüge aus deren schlecht geordneten Verwaltungsausständen. Bei den entzündeten Unfällen darf überdies nicht außer acht bleiben, dass die Rentenparaphrase der Versicherungsträger trampolt bemüht ist, diese Zahlen herabzumindern, teils durch Verstärkung des Zusammenhangs solcher Unfälle mit dem Betrieb, teils durch Vereinigung etwa vorhandener Unfallfolgen. Auch bei der Herabminderung der Unfallfolgen offenbart sich dieses Bestreben. Es konnte zwar nicht hinnehmen, dass die Zahl der tödlichen Unfälle absolut (von 9443 auf 10 900) und relativ (von 0,84 auf 0,86 pro 1000 Versicherte) zunahm — aber es bewirkte eine Verminderung der von schwereren Folgen begleiteten Unfälle zugunsten der leichteren. So ist der Anteil der dauernden Vollrenten trotz der ständigen Steigerung der Unfallhäufigkeit und Unfallschwere seit 1905 von 14,7 auf 9,09, aber von 0,08 auf 0,03 pro 1000 Versicherte, bei der dauernden Teilrente von 64 068 auf 46 290 oder von 3,17 auf 1,68 pro 1000 Versicherte herabgemindert worden, während die Zahl der fortübergehenden Teilrenten in derselben Zeit von 66 630 auf 79 590 stieg. Würde es sich bei diesen Ziffern wirklich um eine Verminderung der einzelnen Unfallfolgen handeln, so könnte das niemand zweifiger begründen als die Arbeiterschaft, die ihre Schonheit und Arbeitsfähigkeit noch

allezeit höher einschätzt als die recht zweifelhafte Aussicht auf eine Erwerbsunfähigen-Rente. Über die Praxis belehrt uns täglich darüber, dass die Rentenherabsetzung und Rentenentziehung sehr oft die Rücksicht auf die Wiedererlangung der vollen Erwerbsfähigkeit und Möglichkeit vermissen lässt, dass also Unfallstatistik und Wirklichkeit sich in dieser Beziehung keineswegs decken.

Von den im Berichtsjahr zum erstenmal entzündeten Verletzten waren 112 426 erwachsene Männer und 19 758 erwachsene Frauen sowie 4845 jugendlichen Alters. Die Zahl der Hinterbliebenen der tödlich Vermüllten beträgt insgesamt 20 956; davon sind 6693 Witwen, 13 940 Kinder und Enkel und 323 Eltern und andere Hinterbliebene.

Die Gesamteinnahmen der Unfallversicherung im Jahre

1912 betragen 210 468 109 M. (2 940 295 M. weniger als 1911), die Gesamtausgaben 225 211 461 M. (457 491 M. mehr als 1911), die Kostenstände 226 306 935 M. und die Reservefonds 348 321 426 M.

Es wurden veransagt für:

	Personen	Mark
Heilversfahren	95 884	3 789 788
Rente an Verlepte	887 924	118 815 908
Unterbringung in Invalidenhäusern	18	6 907
Aufbindungen an Ausländer	9 564	8 244 145
* Ausländer	428	295 722
Sterbegeld	10 899	825 791
Rente an Witwen	98 952	15 613 925
* Witwen	115 183	17 883 785
* Eltern	4 416	307 911
Aufbindungen an Witwen	1 668	1 188 174
* ausl. Hinterbliebene	16	10 592
Entzündungen an Eltern	16 184	535 281
* Kinder	35 183	990 691
Kinder	276	19 821
Kur- und Verpflegungskosten	31 813	5 487 884
Entzündungen insgesamt	108 941 788	

Vergleicht man die Aufwendungen der gewerblichen Unternehmen für Unfallversicherung mit den durchschnittlichen Jahreslohnsummen, so entfallen im Durchschnitt aller gewerblichen Berufsgenossenschaften auf je 100 M. Lohnsumme 1,12 M. Entzündungsbeträge (1911: 1,18 M.) und 1,54 M. Gesamtkosten der Unfallversicherung (1911: 1,67 M.), ein wiederholter Betrag, der noch nicht dem dritten Teil der Erhöhung des durchschnittlichen Jahreslohnbeitrages entspricht.

Der durchschnittliche Entzündungsbetrag der gewerblichen Berufsgenossenschaften (aus den Kost- oder im Jahre 1912 erstmals entzündeten Verlepten berechnet) war 225,84 Mark (1911: 219,56 M.).

Die Entzündungen machen im Gesamtdurchschnitt etwa 1/3 des Jahreslohns eines Versicherten bezw. Vollarbeiter aus und ihre Wichtigkeit allein schon charakterisiert das mühsige Geschwätz, dass der Arbeiter vor lauter Sehnsucht nach einem mühselosen Rentendasein sich einen Unfall herbeiwünsche.

Die Nachweisungen der Berufsgenossenschaften über die Durchführung der Unfallverhütungsvorschriften sind noch sehr unvollständig und unzuverlässig. Sie verfügen gerade in ihrem wichtigsten Punkte, denn über die Zahl der ermittelten Verstöße und Mängel verfügen nur 17 von 63 beteiligten Berufsgenossenschaften. Hinsichtlich der Verhafungsvorschriften scheinen den Berufsgenossenschaften noch recht weitgehende Unterschiede zu bestehen. Die Geldstrafen schwanken in der Regel zwischen 5 bis 100 M., gehen aber auch bis auf 1 M. herab und erreichen in einzelnen Fällen sogar 1000 M.

Es ist dringend nötig, diese Statistik der Unfallverhütung einheitlich und obligatorisch zu gestalten, damit diesem Zweck der Unfallversicherung sowohl seitens der Berufsgenossenschaften als auch der beteiligten Arbeitgeber und Arbeiter mehr Beachtung gewidmet wird.

Die Lage der Arbeiterinnen in Japan.

Der japanische Genossen Sen Katahama schreibt der Parteipresse:

Nächster der Baumwollindustrie ist in Japan die Fabrikation von Seide der wichtigste Industriezweig. Die größte Verbreitung hat die Seidenfabrikation in der Provinz Shimpin, einem Bergland nördlich von Tokio, im übrigen ist aber über das ganze Land verteilt. In der Hauptstadt sind in der Seidenindustrie junge Mädchen und Frauen beschäftigt. Über die Lage dieser Arbeiterinnen veröffentlichte kürzlich ein junger Major in der Tageszeitung Asahi eine Reihe von Artikeln, denen das folgende entnommen sei:

In der Provinz Shimpin werden über 80 000 Mädchen in der Seidenfabrikation beschäftigt. Davon sind etwa 58 000 aus der Provinz, der Rest aus den Nachgegenden. Diese Arbeiterinnen beginnen ihr Tageswerk bereits um 6 Uhr morgens und beenden es nicht vor 7 Uhr abends, in der Regel erst später. Eine Sonntagsruhe ist unbekannt, nur zwei Ferientage im Monat, am 1. und 15. des Monats, werden ihnen gewährt. Die ganze lange Arbeitszeit, vielfach 16 Stunden pro Tag, wird kaum unterbrochen zur Einnahme der Mahlzeiten. In fünf bis acht Minuten müssen die Mädchen das Essen stehend hinuntergeschluckt haben. Das Essen wird vom Fabrikanten geliefert, auch die Schlafzellen.

In der Provinz Shimpin werden über 80 000 Mädchen in der Seidenfabrikation beschäftigt. Davon sind etwa 58 000 aus der Provinz, der Rest aus den Nachgegenden. Diese Arbeiterinnen beginnen ihr Tageswerk bereits um 6 Uhr morgens und beenden es nicht vor 7 Uhr abends, in der Regel erst später. Eine Sonntagsruhe ist unbekannt, nur zwei Ferientage im Monat, am 1. und 15. des Monats, werden ihnen gewährt. Die ganze lange Arbeitszeit, vielfach 16 Stunden pro Tag, wird kaum unterbrochen zur Einnahme der Mahlzeiten. In fünf bis acht Minuten müssen die Mädchen das Essen stehend hinuntergeschluckt haben. Das Essen wird vom Fabrikanten geliefert, auch die Schlafzellen.

Der Lohn ist äußerst niedrig, die besten Arbeiterinnen bringen es im Jahre bei 340 bis 345 Arbeitstagen und 18- bis 15stündigem täglichen Arbeitseinsatz auf etwa 100 Yen (211 M.). Ein raffiniertes Strafssystem sorgt dafür, dass ein erheblicher Teil des Lohnes wieder in die Taschen der Fabrikanten zurückfließt. Die Mädchen werden gezwungen, alltäglich ein gewisses Quantum Arbeit zu leisten. Können sie das in der gegebenen Zeit nicht fertig stellen, dann müssen sie länger arbeiten. Die Kinderarbeitung steht in diesen Betrieben in höchster Stufe. Kinder von 12 und 13 Jahren werden dazu verhant, den älteren Arbeiterinnen zu helfen; auch für diese Kinder dauert die Arbeitszeit mindestens 12 bis 15 Stunden. In den engen, kaum sechs Fuß langen und ebenso breiten Schlafzellen liegen je vier Mädchen beieinander, und zwar an ebener Erde. Kein Wunder, dass wie der Major berichtet, 40 Prozent dieser Bedauernswerten die Schwindsucht haben. Wie ein Mädchen ernstlich krank, dann wird es vom Unternehmer einfach nach Hause geschickt, von wo es häufig nicht mehr wiederkehrt. Die Gesundheit ist gebrochen, in den meisten Fällen gehen diese bedauernswerten Opfer einer grenzenlosen Ausbeutung frühzeitig Tod ein. Der Fabrikant ist ihrer aber ledig, ihr Gesicht lärmert von nicht.

Die Bedürfnisse in den Baumwollspinnereien sind nicht besser. Hier sind größere Bettdecken die Regel. In der Seidenindustrie beschäftigt ein Unternehmer seien 1000 Personen, in den Baumwollspinnereien arbeiten oft mehrere Tausend von

Arbeitern und Arbeiterinnen zusammen. In den meisten Baumwollspinnereien wird Tag und Nacht in zwei Schichten von je 12 Stunden gearbeitet. Hier herrscht die Maschinenarbeit vor. Auch hier werden die Mädchen fast ausschließlich in den Schlafzellen der Fabrik beherbergt, auch erhalten sie vom Unternehmer das Essen. Die Kontrakte laufen in der Regel auf drei Jahre, der Lohn beträgt 14 bis 20 Yen (28 bis 40 Pf.) pro Tag.

Um an einem Beispiel zu zeigen, wie brutal die Fabrikarbeiterinnen behandelt werden, sei folgendes mitgeteilt: In der Tabakfabrik von Okazawa war kürzlich eine Woge, die einiges Gold enthielt, verloren worden. 500 Mädchen wurden einem peinlichen Verhör unterzogen und mussten sich eine demütige Leibesvisitation gefallen lassen. Am Abend beim Verlassen der Arbeitsstätte wurde diese Kontrolle wiederholt.

Die Ausbeutung der Arbeiterinnen wird in Japan durch keinerlei gesetzliche Maßnahmen beschränkt. Vor einigen Jahren wurde im Parlament ein Fabrikgesetz angenommen, aber durchgeführt ist es heute noch nicht, es fehlt ihm der Charakter des zwingenden Rechts. Selbst wenn es aber sofort in Kraft trete, würde die Nacharbeit für Frauen doch für die nächsten 15 Jahre noch nicht aufhören, da eine so lange Liegengeschäft vorgesehen ist.

Letzte lokale Nachrichten.

Tödlicher Unfall. Auf der Mitte der Marienbrücke war am Dienstag morgen, kurz nach 12 Uhr, der zwölf Jahre alte Sohn Hans des Schlosser Max Henkels von der Chamissistraße 7 in Vorstadt Cotta in das Krankenautomobil hineingelaufen und dabei umgerissen worden. Der Knabe wurde sofort im Automobil mit nach dem Friedhofskreis Krankenhaus genommen, wo eine Untersuchung zunächst nichts ergab, weshalb seine Entlastung wieder erfolgte. Der Knabe lief vom Krankenhaus zu seiner aus der Schäferstraße 42, Cotta, wohnenden Großmutter, in dort aber später ohnmächtig zusammengebrochen und im folgenden wieder von dem Krankenhaus zurückgebracht worden. In der Nacht zum Mittwoch ist der Knabe gegen 11½ Uhr an den Folgen eines Schädelbruches und einer Gehirnerschütterung gestorben. Wie bereits ganz kurz gemeldet, trifft den Führer des Krankenautomobils nach Berichten vom Augenzeugen seinelst Schul auf dem Unfall, da der Knabe ganz unvorstückerweise direkt in das Automobil hineingekommen war.

Selbstmord. Auf der Barbarastrasse im Vorstadt Pieschen erhangt sich die Bahnhofskostenstocher Frau X. wegen Krankheit.

Brand. In die Eisenwarenhandlung von Schubert auf der Bettlerstraße 10 wurde ein Einbruch verübt. Die unbekannten Spieldiebe erbeuteten nur für etwa 10 M. Portogeld, dagegen wurde aber durch Aufsuchen und Ebdrehen von Pulken, Taschen und dergleichen mehrfacher Schaden angerichtet.

Unbekannte Tote. In der Nähe des Palaisgartenbads wurde am Mittwoch vormittag durch den Badewärter Weier ein etwa 19 Jahre alter unbekannter weiblicher Leichnam — ans Land gebracht. Die Unbekannte ist etwa 1,60 Meter groß, schlank, hat rotblondes Haar, graue Augen, blonde, etwas breitgedehnte Nase und breite dicke Lippen. Sie war bekleidet mit gelbgrauem Mantel, dunkelgrau gestreifter Bluse, dunkelgrauem Überrock, weitem und blaugrauem Unterkleid, bungeträtem Stockschmuck, schwarzen Strümpfen und Strumpfbanden sowie braunen Sandalen. Der Leichnam dürfte nur etwa einen Tag im Wasser gelegen haben. Hinweise zur Identifizierung erhielt die Landeszentrale für Vermisste und unbekannte Tote bei der Königl. Polizeidirektion Dresden.

Prognose der ländlichen Bodenversickerung

für den 5. Juni 1914:

Nordwestwind; wolfig; klhl; zeitl und stellenweise Niederschlag. **Wetterlage:** Dieser Druck breitet sich von neuem im Osten des Erdteiles aus und drängt den hohen Druck im Westen allmählich zurück. Der letztere weist noch ein Leihoch über Böhmen auf. Eine nordwestliche Strömung bringt andauernd fühlbares trübes Wetter. Auch finden zeitl und stellenweise Niederschläge statt. Die Wetterlage läuft noch immer wenig Aussicht auf baldige Besserung des Wetters zu.

ernste Wendung dadurch nehmen, daß der Schuhmann eben nicht ging. Er hatte von seinem Wachmeister den Auftrag erhalten, W. darauf aufmerksam zu machen, daß er auf die Wache gebracht werden könnte, wenn er die Ruhe störte. Als nun die Frau ihren Mann so friedlich schlummern sah, meinte sie zum Gendarmen, man solle ihn ruhig schlafen lassen. Der Gendarm möchte das zunächst auch für das einzige Verhältnis halten. Dann bekam er sich aber auf den Auftrag des Wachmeisters. Dieser Auftrag war leicht zu erfüllen, wenn sich das Objekt polizeilicher Fürsorge in dem an ihm vorausgesetzten Zustand befand. W. war aber das ganze Schöne Szenario durch sein ruhiges Verhalten über den Haufen. Der Gendarm fand aber einen Ausweg aus diesem Dilemma. Den Auftrag des Wachmeisters mußte er ausführen, und wenn hierzu die Voraussetzungen lehnten, nun, dann müssten sie eben geschaffen werden: „Weden Sie mir Ihren Mann!“ befahl er der Frau. Doch die ahnte, daß darunter nichts Gutes entstehen könnte; ihr Mann verstand in solchen Sachen seinen Spaß; sie machte schüchternen Einwendungen. Doch die ließ der Gendarm nicht gelten. W. wurde geweckt und der Gendarm entledigte sich seines Auftrages und zog sich dann nach dem Ausgang zurück. Der noch halb verschlafene Beamte stürzte vor die Gendarmerie und verhandelte los an, als dieser ihm zur Ruhe ermahnte. Dann dämmerte es ihm aber so langsam, daß der Gendarm ihn aus seiner Ruhe geführt hatte, um ihn zur Ruhe zu ermahnen. In blödigem Argwohn lief er dem Polizisten nach, rief die Stadtkirche auf, packte ihn und warf ihn hinaus. Dabei kam es zwischen beiden zu einer Palgerei. Der Gendarm ergab seinen Schlagring und brachte damit die Schädeldecke des Betrunkenen, während dieser seine Wit in Schimpfworten zum Ausdruck brachte. Die Leute ließen im Hause zusammen. W. sank schließlich blutüberströmt zu Boden und der Gendarm stemmte als Sieger sein Knie in die Weichteile des Unterlegenen. So nahm die Komödie durch das ungeschickte Eingreifen des Schuhmannes ein blutiges Ende. Und obendrauf folgte ihr noch ein gerichtliches Nachspiel. Aber nicht der schlagfertige Schuhmann, sondern der blutig Geschlagene saß auf dem Anklagebank wegen Widerrufs gegen die Staatsgewalt, Beamtenbedienung und Ämterförderung. Bei der Prüfung der Vorgänge kamen Gericht und Amtsgericht überein, stimmen zu der Ansicht, daß ein Widerstand gegen die Staatsgewalt nicht in Frage komme, da keine Amtshandlung des Gendarmen vorlag. Es war bereits im Gehren begriffen und hielt selbst seine Amtshandlung für erledigt. Der Vorgang war daher rechtlich so zu beurteilen, wie jede gewöhnliche Prügelei zwischen zwei Privatpersonen. Da nach den eigenen Befindungen des Schuhmannes der Angeklagte nicht geschlagen, sondern ihn nur angegriffen habe, lag auch keine Körperverletzung vor. Eine Milderung konnte auch nicht festgestellt werden. Der fällige Angriff des Angeklagten auf den Schuhmann ist nur als fällige und würdige Beleidigung anzusehen. Hierbei mußte das unzweckmäßige Verhalten des Schuhmannes angesehen, das Angeklagten in die Wagschale fallen und so ließ das Gericht „Milde wahren“: W. wurde nur zu 15 M. Geldstrafe oder 3 Tagen Haft verurteilt, im Übrigen aber freigesprochen.

Und der Schuhmann? Der geht frei aus, wenn nicht der Gesetzgeber noch Strafantrag stellt. Denn daß der Amtsgericht gegen ihn „im öffentlichen Interesse“ Strafantrag eingeht, braucht er nicht zu fürchten, und auch seine vorgesetzte Behörde wird es nicht tun, trotzdem das Gericht selbst feststellte, daß er sich nicht „in der Ausübung einer Amtshandlung befand“, sich also einer regelrechten Körperverletzung schuldig mache, die noch dazu mit einem lebensgefährlichen Werkzeug verübt wurde. Das Gericht stellt fest, daß die Palgerei rechtlich nur wie jede gewöhnliche Prügelei zwischen Privatpersonen zu beurteilen sei. Danach mußte also auch den die schwerere Strafe treffen, der bei dieser Prügelei sich am schwersten an der Gesundheit des anderen betätig. Aber die eine „Privatperson“ war eben ein Schuhmann. Und der deutsche Schuhmann ist nicht nur von einem Gefahrenbereich umgeben, der gewöhnlichen Sterblichen verhängnisvoll werden kann, er erlebt sich auch einer anderten Bewertung, die sich auch beim objektiven Richter unbewußt durchsetzt und den Schuhmann beinahe unverzüglich macht.

Der Dreieckflug.

Am Mittwoch nachmittag kamen die noch an der Konkurrenz teilnehmenden Flieger, die auf 27 zusammengeholzten sind, wieder zu einer *Biwischenlandung* nach Dresden. Von halb 5 Uhr an entwölften sich auf dem Flugplatz ein recht lebhaftes Treiben. In aller Eile suchte jeder der unkontrollierten Flieger die nötigen Arbeiten an seinem Apparat zu erleben, um möglichst schnell wieder aufsteigen zu können. Der Start zur dritten Etappe erfolgte diesmal in Leipzig und ging ohne jeden Zwischenfall vor sich. Die Flieger hatten auf dem Wege nach Dresden fröhlichen Südenwind, woraus sich die überaus günstigen Zeiten erklären. Hat doch Max Schüller, der kurz nach halb 5 Uhr hier eintrat, die Strecke Leipzig—Dresden in 25 Minuten zurückgelegt. Ihm folgten in kurzen Abständen 25 weitere Konkurrenten. Nach knapp fünf Minuten stieg Schüller schon wieder als erster nach Abkammthal auf und blieb auch bis zum Ziel, das er in 55 Minuten erreichte, an der Spitze. Troy des fröhlichen und böhigen Bodenwindes, der oft eine Stärke von 9 bis 10 Sekundenmetern erreichte und die ankommenden und abfliegenden Fliegenbügel mächtig hin und her schüttelte, erreichten von den 27 in Leipzig aufgestiegenen Fliegern 26 Dresden und von diesen wieder 25 Berlin. Ein außerordentlich gutes Resultat, besonders deshalb, weil sich anscheinend wieder keine ernsteren Unfälle ereigneten. Wie der Staat in Leipzig, vollzog sich auch der Aufstieg in Dresden im allgemeinen glatt. Nur Robert Hanisch, der sich bei der Landung zu hart gesetzt hatte, wodurch das Gestell seines Apparates beschädigt wurde, verlor nach längeren Reparaturarbeiten beim Aufstieg ein Rumpfteil. Dadurch mußte sich für ihn das Kunden in Berlin schwierig gestalten. Es wird denn auch gemeldet, daß sich sein Flugzeug in Berlin überstolz, daß die Maschine beschädigt wurde und der Propeller zerbrochen. Hanisch selbst erlitt infolge des starken Anpralls eine leichte Brustverletzung. Auch das Flugzeug Winnelcke ist überzogen sich bei der Landung in Berlin, wurde aber nur leicht beschädigt, während der Flieger selbst ganz unverletzt blieb. Also Glück über Glück! Wenn nicht noch am Donnerstag bei den örtlichen Veranstaltungen in Berlin oder am Freitag bei den letzten und schwersten Arbeit, dem Flug über die Gesamtstrecke Berlin—Leipzig—Dresden und zurück nach Berlin, Unglücks passieren, kann wird der Dreieckflug die allerbesten Rekorde der bisherigen Wettkämpfe aufstellen.

Das malträtierte Reichsvereinsgesetz.

Die sächsischen Behörden können die altgewohnte Radikalpolitik nicht lassen. Am 6. Mai fand im Reichsschmied zu Obergorbitz bei Dresden eine vom Verband der Fabrikarbeiter einberufene Einwohner-Versammlung statt, die sich mit dem Verhalten des Biegaleibesitzers Kunath in der Tariffrage beschäftigte. Die Tagessordnung lautete: „Die tarifreuen Biegaleibesitzer unter besonderer Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse in der Biegalei Wilhelm Kunath in Obergorbitz und des darin beschäftigten Meisters Küppel.“

Obwohl bei einer solchen Tagessordnung von einem politischen Charakter der Versammlung keine Rede sein kann, erhielt ein jugendlicher Teilnehmer eine Strafvorfügung in Höhe von 5 M. oder einem Tag Haft, weil er an einer öffentlichen Einwohnerversammlung teilgenommen, obwohl er noch nicht 18 Jahre alt sei. Als Beute wird der Gendarm Hörring in Obergorbitz angeführt. Da gerichtliche Entscheidung beantragt ist, wird die Gerichtsverhandlung höchstens ergeben, auf Grund welcher Bestimmungen die Bestrafung erfolgen soll, sie wird aber auch ergeben müssen, woher der Herr Gendarm seine Kenntnis hat, denn in der Versammlung war er nicht anwesend.

Kauf G.-E.-G. Waren!

Diese Mahnung wurde gestern in einer starkbesuchten Versammlung ausgesprochen, die für Vorstände, Aussichtsräte und Lagerhalter der Einlauffvereinigung der Konsumvereine des Bezirks Dresden nach dem Volkshaus berufen war. Diese berechtigte Mahnung möchte aber weit über diesen engeren Kreis hinaus an die Mitglieder der Konsumvereine, besonders an die Frauen dringen, die ja das Einholen des Vertrags für die Familie in den Verkaufsstellen zu begreifen haben. Und nicht nur gehört, sie muss auch beachtet, es soll danach gehandelt werden!

Der Vertreter des Bezirks Sachsen der Großraumsgesellschaft (G.-E.-G.) deutlicher Konsumvereine, Herr Brügel, verstand es, in einem längeren Referat über „Die Markenartikel des Privathandels und die Eigenproduktion der G.-E.-G.“ vorzuschreiben, das Nötige zu sagen. Er wies mit Recht darauf hin, daß große private Konkurrenzfirmen mit einer unerhörten Reklame ihre Waren dem Publikum aufzudrängen, daß natürlich die in die Millionen gehenden Kosten dieser Reklame in den Warenpreisen mitbezahlt müßten. Die Konsumvereinsmitglieder aber handelnslug, wenn sie davon nicht beeinflusst werden, sondern die mindestens gleichwertigen, in vielen Fällen besseren Waren in G.-E.-G. Ladung vorurteilslos prüfen und kaufen. Im Konsumvereinswochenmagazin darf derartige marktreiche Reklame unnötig sein, die Kosten können gespart und der Bewegung für höhere Zwecke erhalten werden. An einer gefälligen und geschmackvollen Ausprägung und schriftlichen Ausklärung läßt es aber auch die G.-E.-G. nicht fehlen. Wenn die Lagerhalter dieses Material (Blätter, Aufsatz) usw.) nur verlangen und die Mitglieder beim Wareneinkauf darauf hinweisen, dann wird sicher ein Erfolg nicht ausbleiben. Wenn die Geschäftsleute der Konsumvereine möglichst viel Waren von der G.-E.-G. beziehen, wenn Lagerhalter und Verkaufspersonal sich bemühen, möglichst viel davon umzusehen, und wenn vor allem die Mitgliederfrauen durch regelmäßige Nachfrage den Umsatz steigern, dann werden die gefragten Erklärungen über diese Freude der Sache in hohem Maße dienen. Wenn sich in der Eigenproduktion im Anfang hier und da Mängel zeigen, so soll man nicht vergessen, daß das auch in jedem privaten Betriebe vorkommt, noch einiger Erfahrung aber bald anders wird.

Wir würden der Geschäftsleitung der G.-E.-G. allerdings noch empfehlen, daß sie von Zeit zu Zeit gute Reklame-Prospekte den Blättern, die hauptsächlich von den Konsumvereinsmitgliedern gelesen werden, beilegen läßt. Damit könnte zugleich eine wirkliche Agitation für die Erwerbung der Mitgliedschaft im Konsumverein verbunden werden. — Die längere dem Referat folgende Debatte brachte weitere Klärung in manchen Fragen. Von Vorstehenden konnte am Schlusse die völlige Einmütigkeit darüber festgestellt werden, daß von allen Beteiligten im Dresdner Bezirk für eine wesentliche Vergrößerung des Umsatzes der Konsumvereine bei der G.-E.-G. gefordert werden muß.

Kleinwohnungsbau.

Der Kleinwohnungs-Bauverein Dresden hält vor einigen Tagen seine vierte Generalversammlung ab, in der der Geschäftsbericht erstattet und mitgeteilt wurde, daß wieder wie bisher die höchstzulässige Dividende von 4 Prozent zur Auszahlung kommt. Die Tätigkeit des Vereins ist in den vier Säulen seines Bestehens eine außerordentlich rege gewesen, und doch in dieser kurzen Zeit vier Häusergruppen mit 428 Wohnungen entstanden. Sie verteilen sich auf die König-Friedrich-August-Häuser, Dornblüthstraße, mit 124 Wohnungen, Gruppe Schießstraße mit 75 Wohnungen, Gruppe Zeitlinger Straße mit 189 Wohnungen, Königs-Länder-Häuser, Bischofsplatz, mit 90 Wohnungen; der Bauwert dieser Bauten beträgt 2½ Millionen Mark.

Gegenwärtig errichtet der Verein in Cotta an der Pennischer Straße einen Gruppenbau mit 150 Wohnungen. Der Vorstand teilt noch mit, daß die Schwierigkeiten, die bisher der Ausführung der Kleinbausiedlung in Steglitz entgegenstanden, behoben sind, und die Baugenehmigung baldigst zu erwarten sei. Der Verein zählt gegenwärtig 1854 Mitglieder. Der Verein gibt Schulverschreibungen zu 100 M. aus, die mit 4 Prozent vergünstigt und durch Auslösung zurückgeworben werden, ebenso werden von den Mitgliedern Sparsparungen zum gleichen Blaupunkt entgegengenommen. Die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich jetzt Albrechtstraße 11, 1.

Thormann der Kleine.

Am Pfingstsonnabend wurde in Schwerin der bisherige Direktor des dortigen Elektrolytwerks Arthur Schröder aus Berlin unter dem Verdacht der Urkundenfälschung verhaftet. Er hat zwei Jahre lang Direktor gespielt, ehe man entdeckte, daß er sich aus eigener Macht den Titel Diplom-Ingenieur angriebe. Schröder ist, bevor er nach Schwerin berufen wurde, in Dresden-Niederlößnitz tätig gewesen. Das dortige „Sachsenwerk“ hatte ihn engagiert, nachdem er vorher in den bekannten Elektrolytwerken von Porge in Chemnitz und Stettens-Gussow beschäftigt gewesen war. Das Sachsenwerk hatte ihm von seiner Hamburger Mithilfe übernommen, ohne nochmals seine Bezeichnung zu prüfen. Ob sich in der Hamburger

Filiale etwa gefälschte Bezeugnisse vorfinden, wird die Untersuchung ergeben. In Dresden war Schröder als Akquisitionsagenten tätig. Man war mit ihm im großen und ganzen aufgelaufen, da er gewandt auftrat und den Kunden zu imponieren verstand. In Geldangelegenheiten war Schröder nicht überzeugt, doch handelte es sich nur um kleine Differenzen, nicht um Dinge, denen Verfehlungen zugrunde liegen. Es scheint, daß Schröder seine Urkundenfälschung erst begangen hat, als er sich um die Schweriner Stellung bewarb.

Der zweite diesjährige Jahrmarkt wird vom 28. bis 30. Juni abgehalten. Sonntag den 28. Juni ist das Auspacken und der Warenverkauf von 11 Uhr vormittags an gestattet. An jedem der drei Verkaufstage ist der Warenlauf spätestens abends 9 Uhr einzustellen. Der Herren- und Strohmarkt wird wegen des Jahrmarktes für Freitag den 26. und Montag den 29. Juni vom Neumarkt nach dem Freiberger Platz verlegt.

In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden sind im Monat Mai dieses Jahres 59 Einäscherungen erfolgt, und zwar 32 männliche und 21 weibliche Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 55 evangelisch, 8 katholisch, 1 Dissident. Vom Tage der Inkarnation (22. Mai 1911) sind dies 1868 Einäscherungen.

Postkarten mit Wertstempel in Streifenform. Um dem Publikum das Beschriften der Postkarten mit der Schreibmaschine zu erleichtern, hat die Postverwaltung einfache Postkarten mit Wertstempel in Streifenform herstellen lassen. Die Streifen bestehen aus fünf Postkarten, die zum Abstreifen an ihren Längsseiten durchloch sind. Die Postkarten in Streifenform werden zum Kennenlernen des Stempels, und zwar nur in Mengen von mindestens 1000 Stück, abgegeben und können durch Vermittlung jeder Postanstalt bezogen werden.

Ein neues großes Sanatorium soll auf der Höhe von Wachwitz errichtet werden. Das Gelände liegt in der Nähe des königl. Parkes und umfaßt einen Flächenraum von rund 32 000 Quadratmetern. Geplant sind der Bau eines großen viergeschossigen Voglerbaus, eines dreigeschossigen Badehauses sowie eines Verwaltungsgebäudes, wozu sich noch Lust- und Sonnenbäder und mehrere Nebengebäude anschließen sollen. Die Gesamtanlage ist auf 1¼ Millionen Mark veranschlagt worden, sie soll bereits bis zum Frühjahr fertiggestellt sein. Die Baupläne wurden von dem Dresdner Architekten Max Sattler entworfen, die Ausführung ist den Dresdner Baumeister Kurt Reiner übertragen worden. Eigentümer und Leiter des Sanatoriums ist Herr Dr. med. Eugen Weidner.

Bermitsch wird seit Dienstag nachmittag 8 Uhr der Schuhmacher Artur Zimmermann, Sohn eines in Vorstadt Löbtau wohnhaften Bahnbeamten. Der Schuhmacher war bekleidet mit blauer Leinwandhose, brauner Samtmütze, Matrosenhemd und ging barfuß. Alle Grüterungen blieben bisher ergebnislos.

Aus der Umgebung.

Rebnitz-Reusstra. Zu den Ende dieses Monats stattfindenden Gemeinderatswahlen liegen die Wählerlisten bis mit 16. Juni im Gemeindeamt während der üblichen Dienststunden zu jedermann Einsichtnahme aus. Einprägungen gegen die Richtigkeit der Listen sind bis zum 19. Juni beim Gemeindevorstand anzubringen. Besonders niemand, die Listen einzusehen, wer nicht selbst nachsehen kann, wende sich an Genossen Thiele, Konsum.

Gittersee-Coschütz. Sonnabend den 6. Juni, abends 8½ Uhr, veranstaltet der Jugendbildungsverein der Dresdner Arbeiterschaft, Gruppe Gittersee, in der Stebbodenstraße eine öffentliche Jugendversammlung zu der hierdurch alle jungen Arbeiter und Arbeiterinnen von 14 bis 18 Jahren sowie deren Eltern nochmals herzlich eingeladen sind. Herr Landtagsabgeordneter Winkler wird einen Vortrag halten über: Was will die proletarische Jugendbewegung? — Es ist hier die Gelegenheit gegeben, daß sich die Arbeiterinnen sowohl wie die Jugendlichen selbst über die Bestrebungen unserer Jugendbewegung informieren können. Deshalb wird allezeitiger Besuch erwartet!

Niederhermsdorf. Freitag den 5. Juni, abends 8 Uhr, findet in Jahns Restaurant öffentliche Gemeinderatsversammlung statt.

Deuben. Die öffentlichen unentgeltlichen Impfungen sollen in diesem Jahre im kleinen Saale des Wagnerischen Cafés zu Deuben vorgenommen werden. Als Impftermin ist für die Kinder, die im Jahre 1918 geboren sind, festgesetzt worden: Donnerstag der 4. Juni, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis D beginnen; Sonnabend der 6. Juni, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben E bis H beginnen; Dienstag der 8. Juni, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben I bis M beginnen; Dienstag der 10. Juni, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben N bis O beginnen; Dienstag der 12. Juni, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben P bis S beginnen; Dienstag der 14. Juni, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben T bis Z beginnen; Dienstag der 16. Juni, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis D beginnen; Dienstag der 18. Juni, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben E bis H beginnen; Dienstag der 20. Juni, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben I bis M beginnen; Dienstag der 22. Juni, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben N bis O beginnen; Dienstag der 24. Juni, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben P bis S beginnen; Dienstag der 26. Juni, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben T bis Z beginnen; Dienstag der 28. Juni, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis D beginnen; Dienstag der 30. Juni, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben E bis H beginnen; Dienstag der 1. Juli, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben I bis M beginnen; Dienstag der 3. Juli, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben N bis O beginnen; Dienstag der 5. Juli, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben P bis S beginnen; Dienstag der 7. Juli, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben T bis Z beginnen; Dienstag der 9. Juli, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis D beginnen; Dienstag der 11. Juli, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben E bis H beginnen; Dienstag der 13. Juli, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben I bis M beginnen; Dienstag der 15. Juli, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben N bis O beginnen; Dienstag der 17. Juli, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben P bis S beginnen; Dienstag der 19. Juli, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben T bis Z beginnen; Dienstag der 21. Juli, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis D beginnen; Dienstag der 23. Juli, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben E bis H beginnen; Dienstag der 25. Juli, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben I bis M beginnen; Dienstag der 27. Juli, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben N bis O beginnen; Dienstag der 29. Juli, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben P bis S beginnen; Dienstag der 31. Juli, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben T bis Z beginnen; Dienstag der 1. August, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis D beginnen; Dienstag der 3. August, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben E bis H beginnen; Dienstag der 5. August, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben I bis M beginnen; Dienstag der 7. August, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben N bis O beginnen; Dienstag der 9. August, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben P bis S beginnen; Dienstag der 11. August, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben T bis Z beginnen; Dienstag der 13. August, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis D beginnen; Dienstag der 15. August, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben E bis H beginnen; Dienstag der 17. August, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben I bis M beginnen; Dienstag der 19. August, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben N bis O beginnen; Dienstag der 21. August, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben P bis S beginnen; Dienstag der 23. August, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben T bis Z beginnen; Dienstag der 25. August, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis D beginnen; Dienstag der 27. August, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben E bis H beginnen; Dienstag der 29. August, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben I bis M beginnen; Dienstag der 31. August, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben N bis O beginnen; Dienstag der 1. September, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben P bis S beginnen; Dienstag der 3. September, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben T bis Z beginnen; Dienstag der 5. September, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis D beginnen; Dienstag der 7. September, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben E bis H beginnen; Dienstag der 9.

Donnerstag den 4. Juni 1914

Dresdner Volkszeitung

fülltes verurteilt wurde. Da er aber doch nicht ganz sicher war, küss er nicht mit den Fingern, sondern auch den neben diesem stehenden Studenten R. aus dem Schulzimmer hinaus, nachdem er sie Schwere genannt hatte. Dieser Ausdruck bildete den Gegenstand des Verleumdungsprozesses. Der Lehrer sagt, bestartige Abschreibefäule seien während des Unterrichts schon öfter vorgekommen, ohne daß es ihm gelungen wäre, den „Täter“ zu enttarnen. Dasselbe habe er aber geglaubt, sicher zu sein, den Schüler erwischen zu haben. Um sich aber nicht dem Vorwurf der Parteilichkeit auszusetzen, habe er beide Jungen hinausgeschickt. In dem Schimpfwort habe er ein erlaubtes Zuhörmittel im Sinne von § 47 der Ausführungsverordnung zum Polizeigesetz erachtet, bedeckt habe er nicht wollen. Der Lehrer ist jedoch vom Schiedsgericht als auch von der Verfassungsinstanz freigesprochen worden. Das Landgericht führt aus, daß es sich hier gewiß um ein Schimpfwort gehandelt habe, doch sei sich der Angeklagte des ehrenhaften Charakters des Lehrers darüber gar nicht bewußt gewesen. Außerdem habe er das Schimpfwort gegenüber einem Kind überbracht, das sich in einer für die Mitschüler deliktesten Weise verneinten hatte. Das Schimpfwort enthalte noch keinen Angriff auf die Ehre des Kindes, sondern nur einen Vorwurf in einer zwar schweren, aber doch noch üblischen Weise. Weiter kommt in Betracht, daß der Lehrer mit dem Ausdruck das Kind für seine Ungehorsamkeit Strafen wollte; eine Beleidigungsschäfte habe er nicht gehabt. Es handle sich also lediglich um die Würde des Lehrers gegenüber einem Schüler, der eine Straftat ausgeübt habe. Überlegenswürdig sind dem Angeklagten auch der Schutz des § 190 zur Seite. Gegen den Freispruch legte der Privatkläger in Vertrichtung seines Sohnes Revision ein. Gerichtet wurde Verlegung des § 47 der Ausführungsverordnung. Diese Bestimmung zähle die Amt- und Strafmittel auf, deren sich der Lehrer bedienen dürfe. Danach habe der Lehrer solche Strafmittel zu vermeiden, die geeigneter sind, den betreffenden Schüler der Bestraftung oder dem Spott seiner Mitschüler preiszugeben. Der Angeklagte habe auch gewußt, daß er mit dem Schimpfwort den Schüler dem Spott seiner Mitschüler ausgesetzt, er habe ja auch einen völlig unbedeckten Schüler hinausgeschickt. § 47 habe den Zweck, solche Strafmittel unbedingt zu verbieten. Im zweiten Urteil wurde gestraft, daß dem Angeklagten zu Unrecht der Schutz des § 193 zugeschlagen worden sei. Mit dem Ausdruck „Schwein“ sei der Lehrer weit über das zulässige Maß seiner Strafgewalt hinausgegangen. Selbst beim Militär werde darauf hingearbeitet, daß Beleidigungen usw. unterbleiben, beim Lehrer alle dies doppelt, da hier erhebliche Gefahrenpunkte in Frage kommen. Es wurde, dann noch bemerkt, daß der Kläger erst als letzter Mittel das Gericht angegangen habe, nachdem die unmittelbaren Vorwürfe des Lehrers als Einstellung abgelehnt hätten. Das Oberlandesgericht hat das Strafmittel verworfen, den Freispruch also bestätigt. Es ließ darin gestellt, ob der Angeklagte aus Lehrer nicht angemessen gehandelt habe, wenn er an Stelle des unbestimmteten Ausdrucks bei Ausübung der Ungehorsamkeit einen militärischen gestraft hätte. Gedenkstets sei keine Strafbarkeit des Angeklagten festgestellt. Dem Angeklagten sei nicht zu widerlegen, daß er den Ausdruck zur Ausübung einer Ungehorsamkeit und zum Zwecke der Erziehung gebraucht habe. Es habe also unter dem Schutz des § 193 gehandelt, ganz einzelst, ob die Bestimmung in § 47 der Ausführungsverordnung überschritten worden sei oder nicht. Der Angeklagte hätte sich nur strafbar gemacht, wenn eine Beleidigung gebracht werden, ohne daß deshalb darin eine Beleidigung zu erkennen sei.

Vorlesung.

Der Deutschtant.

Bei der Generaldirektion der Staatsbahn ging Ende Mai 1913 eine Eingabe ein, in der ein gewisser Paul Jungmanns unumstößliche Mitteilungen über das Elektro-Sch. in Modris machte. Besonders bedecktig war die Behauptung, daß die Chefarzt Sch. unter den Augen ihres Mannes einen unsittlichen Lebenswandel führe. Als Schreiber dieser Eingabe hatte sich der Mechaniker Max Emil Euler gegen Urfahrt und Entfernung zu verantworten. Der Angeklagte betritt ganz energisch, der Täter zu sein. Er ist seit 7 Jahren bei der Bahnverwaltung als Mechaniker angestellt und hat unter anderem auch die dort befindlichen Schreibmaschinen zu reparieren. Es ist festgestellt, daß die Eingabe mit einer ganz bestimmten, bei der Post bestellbaren Schreibmaschine hergestellt worden ist. Diese Maschine ist zur genannten Zeit auch in den Händen E. gewesen. E. hat auch das Fräulein, das die Maschine bedient, nach der Form der Schreibfäge gefragt, mit denen man sich an eine Schreibmaschine wendet. Die Familien E. und Sch. leben schon längere Zeit in Heimlichkeit und es haben bereits Privatlagen zwischen beiden statthaft gefunden, in denen E. dasselbe Material gegen Frau Sch. ins Feld geführt hat. Gestgestellt ist auch, daß sich E. bemüht hat, durch einen Viertheitstest das Vorleben der Frau Sch. zu erforschen. Der Test ist aber nicht mehr aufzufinden. Ein Zeuge, der über die in der Eingabe berichteten Tatsachen auszagen sollte, wurde von seinem Verlegerungsrecht Gebraucht. Auf Grund der Beweisaufnahme, in der 8 Zeugen vernommen wurden, kam das Gericht zu Überzeugung vor, daß Sch. das Angeklagte und verurteilte ihm wegen schwerer Urfahrt und Entfernung zu 3 Monaten Strafhaft. In der Urteilsbegründung wurde als straffürzend die Gemeinheit des Gesetzes hervorgehoben.

Gegen Erpressung

machte sich der 34-jährige ehemalige Kellner, heutige Hotelbeamte Gustav Friedrich Eggers, verantworten. E. war im Jahre 1905 in die Klinik des Sanatoriums Dr. Seifert behauselt worden. Dabei soll aus Sicherheit angewendet werden sein und er dauernden Schaden behalten haben. Er fühlt sich in seinem Berufe gehindert und ist auf die Unterstützung seiner Frau angewiesen. Von September 1913 bis Februar 1914 hat E. an den Sanitätsrat Urteile geschrieben, worin er eine Rente von 800 M. jährlich und eine Abfindungssumme von 5000 M. gefordert und im letzten Urteil den Rat mit dem Ende bedroht hat. Allerdings hat er später alles wieder abgedreht, der Rat hat ihm auch zugesagt, die Rente war aber schon angezeigt. E. will in Vergewissung gesetzt haben, weil die einzige Stütze im Beruf seine Frau, beim Handel auf der Straße ein Kind gebracht hatte. Raum war sie als geheilt aus dem Krankenhaus entlassen, doch für einen Monat nach den Ausführungen des Vertrügerafts lebt die Familie jetzt in größter Not. Während der Staatsanwaltschaft die Ermittlung auf Erpressung aufrecht erhält, erkannte das Gericht nur wegen vorliegender Rüttigung auf 1 Monat Gefängnis. Die große Not wurde als straffürzend angesehen.

Soziales.

Krise und Arbeitslosigkeit.

Hatte schon die Arbeitslosenangst in Mühlberg in der Zeit vom 18. bis 22. Februar, die 3774 arbeitslose Böllerarbeiter, 501 durch die Stadt beschäftigte Böllerarbeiter und 7088 Arbeiter mit um 3 bis 5 Stunden täglich verlängerte Arbeitzeit ergab, gezeigt, welche große Arbeitslosigkeit die Krise in Mühlberg herborgerufen hat, so ergaben die jetzt vorliegenden Notquellen der Arbeitsmarktkarte des Kreises Mühlberg. Im März 1913 die Schätzungen der Arbeitsamt bestätigt und 4018 im Jahre 1913 die Schätzungen der Arbeitsamt nach Verstärkung um 4018, die Zahl der bestrittenen Stellen ging über um 4618 und die Zahl der Stellenbesetzungen um 3702 zurück. Und jeder tritt natürlich die Wirkung der Krise herau in den Sätzen des Arbeitsmarktkarte des Kreises Mühlberg, dem fast alle größeren Betriebe der Industriellen verbandet, dem fast alle größeren Betriebe der Metallbranche angehören sind. Nach der Statistik dieses Arbeitsmarktkarte wurden im Jahre 1913 in Mühlberg 58 Betriebe mit 10000 und 28 Betriebe mit 5000 Arbeitnehmern eingetragen als im Jahre 1912. Einigkeit wurden 4600 industrielle und 5720 nicht-industrielle Betriebe; in Mühlberg standen 2000 Betriebe gegen 13508 gegen 27400 im Vergleich, das sind 21 Betriebe weniger.

Aus aller Welt.

Gottes Segen beim Mausergewehr.

Vor einigen Tagen ist der Kunstmaler Paul Mauser gestorben. Die bürgerliche Presse war in ihren Necrologien voller Bewunderungen für den Mann, der sich um die Wissenschaft so hohe Verdienste erworben hat. Einwohner anders hingegen, was unter Staatsgärtner vertreibt, auf der Bahre des verstorbenen Mannes zu sagen hat. Wie lesen da:

Mauser war der eigentliche Beherrscher von Oberndorf (im Württemberg). Mit dem Mausergewehr ist sein Name in die ganze Welt getragen worden. Die Nationalliberalen rühmen den Tod, noch mehr aber das Werk, dem er nach seiner Achtung von der nationalliberalen Partei noch eine Menge von Jahren angehört. Gegenüber dem überwiegendsten Lob, das insbesondere dem Gewerkenverein spendet, sind einige einschneidende Bemerkungen am Platz. Die Vorherren des Gewerks sind Mauser zu Lebzeiten reichlich bezahlt. Sehr bedeutende Summen und seltenen großen Einfluß als Unternehmer in einer sonst industriellem Gegend hat Mauser dem Gewerke zur Verfügung gestellt. Daneben hatte er gegen die katholische Kirche eine sehr offene Hand; er stieß sie, Kirchenfenster usw. Die Nachnieden der Gewerkschaft haben also eine sehr materielle Unterlage. Ist es nicht Blasphemie, zu sagen, der Segen Gottes habe sich auf seiner Arbeit gerichtet? Der Gott des Friedens, der den Menschenmord als schreckliches Verbrechen unter schweine Strafe stellt — so lehrt wenigstens die Kirche —, der das Leben verdient, spendet seinen Segen der Fabrik von Württemberg, die Millionen Gewehre in alle Welt sendet, um der also gezeugte Unternehmer sucht durch besondere Geduldigkeit Hand in Hand mit einer möglichst geistigeren Ausdeutung den Segen zu vermehren.

Mit dem Segen muss es eine ganz besondere Beziehung geben haben. Wir erkennen an das Vorgehen eines Sohnes von seinem früher verstorbenen Bruder Wilhelm Mauser. Der Sohn möchte seinem Onkel die schwerwiegendsten Vorwürfe; dieser habe sich angezeigt, was den anderen geschieht; selbst das Erfüllerkrechte gehörte eigentlich dem verstorbenen Bruder an. Die bürgerliche Presse sucht damals diese Sache ratsamstlich zugedacht zu verbergen. Mit dem Segen muss es eine ganz besondere Beziehung geben haben. Wir erkennen an das Vorgehen eines Sohnes von seinem früher verstorbenen Bruder Wilhelm Mauser. Der Sohn möchte seinem Onkel die schwerwiegendsten Vorwürfe; dieser habe sich angezeigt, was den anderen geschieht; selbst das Erfüllerkrechte gehörte eigentlich dem verstorbenen Bruder an. Die bürgerliche Presse sucht damals diese Sache ratsamstlich zugedacht zu verbergen. Die großartige soziale Hilfsorgie für die Arbeiter haben wir in einem ganz anderen Lichte kennen gelernt. Dem Unternehmer kam es zugute, daß ihm halbseitige Arbeitskräfte stets in großem Maße zur Verfügung standen, die froh waren, überhaupt Arbeit zu haben, und beschäftigt waren, hatten schwierig genug darunter zu leiden. So kommt das Bild einer andern Farbe. Mauser war ein Unternehmer wie die anderen. Er lebte in einer der kapitalistischen Entwicklung und namentlich der Waffenfabrikation glänzenden Zeit. Ihm in den Himmel zu geben, besteht kein Anlaß.

Gott amerikanisch.

Ein sonst ganz normales Blatt, der Londoner Daily Telegraph, meldet aus New York, daß ein bedeutender Arzt in Massachusetts es festgestellt hat, daß Gewalt der menschlichen Seele festzustellen. Nach seinen Experimenten, die er an einem sterbenden Mann vornahm, weißt man noch nicht glaubt, muß selbst nachvollziehen.

Der Alther als Hypnotiseur.

Petersburg, 2. Juni. Der Stalmischer Dennisow, Grabschmidt bei Exportkommer in Petersburg, der durch die Abenteuer seiner Frau mit einem Minister eine gewisse Verbindung erlangt hat, ist das Opfer eines großen Skandalen geworden in Höhe von einer halben Million Mark geworden. Wie die Geheimpolizei festgestellt haben will, hat der französische Legations seiner Tochter, ein gewisser Danjou, den kleinen Sohn Max als Hypnotiseur, und in diesem Zustand veranlaßt den Familienvater Dennisow in Russland des Vaters dem Grabschrank zu entnehmen, woraus er mit den Wertfachen ins Ausland floh. Es gelang ihm in die konsolische Schweiz zu verhasten. Man fand bei dem Alther noch den größten Teil der Schmuckkästen vor; den übrigen Teil hatte er bereits verkauft. Stalmischer Dennisow steht heute abends nach der Schweiz ab, um beim Vertrieb des kleinen Erzählers seiner Tochter zu gehen zu sein. Er will die russische Geschichte des Viehhalbs seiner Brillanten aus dem Munde des Täters persönlich hören, da die Angelegenheit in mancher Hinsicht noch der Ausklärung dringend bedarf.

Wie Landarbeiterinder sterben.

Dieser Tage sind auf einem Dominium im schlesischen Kreise Waldenburg drei Arbeiterinder verbrannt, während Vater und Mutter auf dem Acker des Großgrundbesitzers arbeiten. Das dritte Kind, das noch lebend aus den Flammen gerettet wurde, starb an den Wunden, weil in Dorf und in der nächsten Nachbarschaft kein Arzt aufzufinden war. Jetzt wird aus dem polnischen Kreise Hirschberg eine ähnliche Kindertotogödö gemeldet. Ein Kreisblättchen aus dem Riesengebirge bringt folgende traurige Meldung aus dem Munde des Täters persönlich hören, da die Angelegenheit in mancher Hinsicht noch der Ausklärung dringend bedarf.

„Das 1½-jährige Kind einer auf dem Dominium beschäftigten Arbeiterfamilie wurde, während sich die Eltern auf Arbeit befanden, in seinem Bettchen von Raubzüglern überwältigt und in möglichst aufregendem Zustand aufgezogen.“

Keine Zeile weiter bringt das amtliche Kreisblättchen. Es gilt als selbstverständlich, daß die Arbeitermutter ihre kleinen Kleinen ohne Müßiggang auf mögliche Gefahren ihrem Schädel überlassen muß. Und wie erbärmlich müßten aber auch die Wohnungsvorhältnisse auf dem Lande sein, wo die Kinder der Sachsgänger ein bequemer Raub der Ratten werden können.

Der Dämmer im Saal.

Von einem beschämten Gelehrten, der seine Kinderstage in einem kleinen Dorfstadtkind verbrachte, weil eine Londoner Hochschule eine Höchste, kleine Geschichte zu erzählen. Der Professor hatte schon längst verschwunden, den Eltern seiner Kindheit einen Besuch abgestrichen und dabei in dem Dorte einen Vorhang aufzunehmen einer der Wohnfahrzeuge der Gemeinde zu halten. Endlich kam er dazu, das alte Versprechen einzulösen; der Vorhang fand statt. Wie er nach Beleidigung seiner Vorlesung mit einer Anzahl junger Herren drohte, die den Eltern angeklagt hatten, begleitete ihn nun der Meister der Wissenschaft und dankte ihm. Vor allem aber, so gab einer der Herren bewundert herz, sei es geradezu gezwungen, in wie meisterhafter und klarer Weise der Professor es beschrieben habe, sein schöpferisches Werk der lateinischen Sprache nicht gerade hochgeachteten Büderherren anzuheben zu machen.“

Ein Waldebrand.

„Siehe Sie mir heute abend bereitet haben. Während des ganzen Voranges hatte ich das Gefühl, als blieben Sie mir mich an und als sprächen Sie mir zu mir.“

Vom Schlachtfeld der Arbeit.

Münster, 2. Juni. In Bischöfliches (Mittelfranken) sind heute noch vier Lokomotivführer und heller eines Eisenbahnaus durch Verbrennung in der Feuerung des Schülers von plötzlich ausbrechendem Dampf gräßlich verbrannt worden. Gestern nach mehrstündigem Verbrennen konnte eine Hilfsmaschine die Schwerverletzten abholen.

München, 2. Juni. Beim Bau des neuen Münchner Königsbahnhofs wurden heute vier Arbeiter von einer Dampfmaschine zu Lebzeiten reichlich beschädigt. Sehr bedeutende Summen und seltenen großen Einfluß als Unternehmer in einer sonst industriellem Gegend hat Mauser dem Gewerke zur Verfügung gestellt. Daneben hatte er gegen die katholische Kirche eine sehr offene Hand; er stieß sie, Kirchenfenster usw. Die Nachnieden der Gewerkschaft haben also eine sehr materielle Unterlage.

Oberhausen, 3. Juni. Im hierigen Hüttendorf brach aus einem Hochofen eine Stahlflamme hervor. Drei in der Nähe befindliche Arbeiter erlitten schwere Brandwunden und wurden behandelt. Eine davon war kurz nach kurzer Zeit, während die anderen schwer brannten.

Brüssel, 3. Juni. In den Konstruktionswerkstätten von Mainz an u. Düsseldorf wurden heute vier Arbeiter von einer Dampfmaschine zu Lebzeiten reichlich beschädigt. Sehr bedeutende Summen und seltenen großen Einfluß als Unternehmer in einer sonst industriellem Gegend hat Mauser dem Gewerke zur Verfügung gestellt.

Wien, 3. Juni. Beim Bau des neuen Münchner Königsbahnhofs wurden heute vier Arbeiter von einer Dampfmaschine zu Lebzeiten reichlich beschädigt. Sehr bedeutende Summen und seltenen großen Einfluß als Unternehmer in einer sonst industriellem Gegend hat Mauser dem Gewerke zur Verfügung gestellt.

Einführung eines Alpenhütts.

Berlin, 4. Juni. Wie die Vossische Zeitung schreibt, wurde gestern eine für die Berliner Alpinisten bedeutende Nachricht bekannt. Eine der neuesten Hütten der Section Berlin des deutsch-österreichischen Alpenvereins, die Habachhütte bei Bramberg im Überlinger See, ist während eines ostermärkischen Sturmes eingestürzt. Da die Hütte unbewohnt war, sind Menschenleben nicht zu beklagen.

340 000 M. vermischt.

Halle, 3. Juni. Wie das deutsche Konsulat in San Francisco dem Bürgermeister von Altenburg mitschreibt, hat eine in San Francisco verstorbenen Altenburgerin ihrer Vaterstadt 340 000 M. vermacht.

Hilfslage zum Nord.

Darmstadt, 3. Juni. Die Chefin des ermordeten Arbeiterlehrer ist unter dem Anschuldigung der Verhüllung zu dem Mord und zur Brandstiftung verurteilt worden.

Fünf Bergleute erschlagen.

Waren (Westfalen), 3. Juni. Auf der Mutter entdeckt bei böigem Wetter ein Segelboot mit sieben Insassen. Der Vater des Bootes, Bootverleiher Bauer, sowie die Damen Geschwister Höhne aus Sommerfeld bei Frankfurt a. d. O. und Bräutlein Maria aus Brakel bei Bielefeld verloren bei dem Unglücksfall das Leben. Der Sohn des Verleihers sowie zwei Sommerfrischler aus Berlin wurden gerettet.

Blutige Folgen eines Kinderkreises.

Saarbrücken, 3. Juni. Eine Revolverattacke spielt sich gestern mittags im Stadtteil Wallfisch ab. Die Ursache war ein Streit, der wegen einer Kindshand unter Kindern entstand. Der Vater eines der Kinder drang in die verschlossene Wohnung der Mutter eines anderen Kindes und trat dort die Tür ein. Die Frau griff zu einem Messer und schlug vier Schläge auf den Einbrecher ab, der schwer verletzt zusammenbrach. Die Frau wurde verhaftet.

Gefangenentwischen.

London, 3. Juni. Ein neues Bilderrätsel ist von einer Suffragette in der Dore-Galerie verübt worden. Sie beschädigte zwei Zeichnungen mit einer Art und verwundete einen Aufseher am Arm, der sie ergriffen wollte. Die schwer beschädigten Zeichnungen sind Werke des italienischen Meisters Andrea Mantegna und des englischen Malers John Chapman.

In Berlin überfielen zwei Wahlarbeiter heute zwei Chefschreiber. Die eine, ein Frauenzimmer von riesiger Statur, erschloß sich mit dem Chefschreiber des Verfassungsteleskop. Ohne ein Wort zu sagen, packte ihn die Befrei mit ihrer Faust und werf ihm von seinem Redaktionssessel auf den Boden, während die andere Person eine Plastik über seinem Kopf entzerrte. Die beiden Weiber rannten darauf davon und begaben sich in das Bureau der Welt News. Hier verprügelten sie den Chefschreiber Anderson in so brutaler Weise, daß er stark danebenlag. Nunmehr wurden beide verhaftet.

Autoschäden.

Koblenz (Pfalz), 3. Juni. Ein Dienstautomobil, das vier Bädermeister und ein Kind eines Bädermeisters von einem Feuerwehrzug nach Hause bringen sollte, fuhr heute nach bei Quellbaum mit großer Wucht in ein Parkhaus. Von den Passagieren wurde ein Bädermeister sofort gefangen, ein anderer und sein Kind schwer, die übrigen leicht verletzt. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Bombenunfall.

Koblenz, 3. Juni. Die Schörde entdeckte gestern in den Lagern von Süderpore, in einer großen Kugel Waffenhallen versteckt. Bomben, die zum größten Teil mit Pulver, Petroleum und Schießpulpa bestückt waren. Die Schörde ist der Ansicht, daß die Verbrecher, die diese Bomben in die Waffenhallen versteckt, die gleichen sind, die zahlreichen Brände in den Docks und Schuppen von Koblenz verursachten.

Ondus-Meister.

Montreal, 3. Juni. Die auf dem Tombier Romualdo Marc von Moncton befindlichen Hindus, denen die Bandung verboten wurde, meuterten. Die an Bord geführten Soldaten wurden auf den dringenden Rat des Führers der Hindus zurückgezogen, da ihre Ermordung wahrscheinlich gewesen wäre. Die Ermordung erfolgte schließlich durch Feuer und Zersetzung von 600 Chinesen, die keine britischen Untertanen sind, verurteilt.

Ein Waldebrand.

Peru, 3. Juni. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist hier ein riesiges Schadensfeuer in den Waldungen am Rio das Ilhas. Die Städte Rio und Guanabara brannten nieder. Die Banken werden von einem Feuermeister durchflutet und weit und breit ist es unmöglich, beim schlechtesten Element aufzuhören. Da jegliche Löschversuche aus

Verbandstag der Maschinisten und Feuerwehrmänner.

kr. Leipzig, 2. Juni.

Auch am Dienstag früh wurde die Debatte über den Vorstandsschicht fortgesetzt. Die Agitationsschrift der Gemeindearbeiter und Transportarbeiter wurde angegriffen, die im Widerspruch zu den Geschäftsführern des Hamburger Gewerkschaftskongresses steht.

Im Schlusswort ging Schieffel hauptsächlich nochmals auf die Feuerwehrarbeiterbewegung ein. Im Interesse der Gewerkschaftorganisation kürzte der Vorstand nicht anders handeln. Der Streit sei entgegen allen gewerkschaftlichen Grundsätzen eingeleitet und geführt worden. Es sei im Interesse des Verbandes notwendig, daß solche oder ähnliche Vorgänge sich nicht wiederholen. Nachdem Redner auch die anderen Parteien, an denen Kritik geliefert wurde, gestritten hatte, schloß er seine Ausführungen mit den Worten: "Vorbedingung eines guten Zusammenarbeitens ist gegenseitiges Vertrauen zum Wohle aller Kollegen."

Dann referierte der Vorsitzende Schieffel über die Verbandsmitgliedsfrage. Schon wiederholten sich die Verhandlungen mit dieser Frage beschäftigt und im Prinzip für die Verschmelzung erklärt. Ob bei den Maschinisten die Beziehungen für die Verschmelzung reif seien, das hätten die Kollegen zu entscheiden. Der Vorstand habe dem Beschluss des letzten Verbandstages entsprochen und mit dem Vorstand des Metallarbeiterverbandes verhandelt. Diese Schritte zur Verschmelzung seien bereits getan durch Abschluß eines Kartellvertrags und die gegenständigen Vertretungen auf den beiden letzten Tagen. Und wenn derzeit die Verschmelzung perfekt würde, so wird das nur zum Vorteil aller Kollegen sein. Bei der Beratung der Überlebensbedingungen habe neben der Anrechnung der Beiträge und der Erfüllung des Großbeitrags hauptsächlich die Frage eine Rolle gespielt, wie die Vertretung der Betriebsinteressen der Maschinisten und Feuerwehrarbeiterverbands erfolgen und die rechtliche Bedingung für die Mitglieder erhalten bleiben soll.

Rückgewinnung dieses Referats erklärt der 12. ordentliche Verbandstag in Leipzig sein Einverständnis mit den Maßnahmen des Verbandsvorstandes:

Der Verbandstag befürwortet, daß er im Prinzip einer Verschmelzung nicht abgeneigt ist und er betrachtet den Deutschen Metallarbeiterverband als eine für den Anschluß geeignete Organisation. Er ist jedoch der Ansicht, daß die Zeit des Anschlusses bezügl. Übertritts noch nicht gekommen und daß daher die Lösung der Verschmelzungstage bis zu einem geeigneten Zeitpunkt zu vertagen ist und er verpflichtet die Delegierten, dies dadurch mit aller Kraft für den weiteren Aufbau unserer Gewerkschaft einzutragen.

Der Verbandstag befürwortet den Verbandsvorstand, die Verhandlungen und Vorarbeiten wieder aufzunehmen, sobald die zukünftige Entwicklung oder auch besondere Ereignisse dazu Veranlassung geben. Als eine Vorbedingung zur Verschmelzung erachtet der Verbandstag eine Erweiterung der Konstellation, insbesondere bei Anrechnung der den übereinstimmenden Mitgliedern zu gewährenden Rechte.

kr. Leipzig, 3. Juni.

Die Beratung und Begründung der gestellten Anträge, die bereits am Dienstag begann, wurde fortgesetzt. Mit wenig Ausnahmen wurde einer Erhöhung der Beiträge das Wort gerichtet und betont, daß sich gerade Arbeiter mit geringem Verdienst für die Erhöhung ausgesprochen hatten, in der richtigen Erkenntnis, daß die Arbeiter nur durch einen starken Kampfstand in der Lage seien, sich bessere Löhne zu erzwingen. Von anderer Seite wurde betont, daß bei einer Erhöhung der Beiträge den Mitgliedern auch ein Entgegenkommen gezeigt werden müsse in Form erhöhter Unterstützungsabgaben.

Beschlossen wurde eine Beitragserhöhung von 10 Pf. für jede Beitragsstufe. Der Bezug der Erwerbslosenunterstützung wurde um ein bis vier Wochen erhöht. Ferner wurde eine Befreiung geschaffen, wodurch sich die invalide gewordenen Kollegen gegen Abstellung einer 10-Pf.-Marke die erworbene Macht an die Unterstützung in Sterbehäusern sichern können. Das Statut soll am 1. Januar in Kraft treten.

Dem Vorstand wurden alle jene Anträge zur Erledigung überwiesen, die eine Neorganisierung des Verwaltungskörpers wollen, mit dem Auftrag, sie bis zum 1. Januar 1914 zu erledigen.

Nachzufragen ist noch, daß dem Vorstand insgesamt sowie dem Redakteur einstimmig Entlastung erteilt wurde.

Ferner stimmte der Verbandstag gegen 5 Stimmen einem

6. Kreis. Bezirk Potschappel u. Umg.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Dienstag den 2. Juni unter Genosse der Maurer [V65]

Hermann Menzer

im Alter von 60 Jahren gestorben ist. Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung erfolgt Freitag nachmittag 3 Uhr auf dem Westerwälder Friedhof.

Zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Vorstand.

Deutscher Bauarbeiter-Verband Zweigverein Dresden.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Kollege, der Maurer

Hermann Menzer

auf Osterpesterwitz am 2. Juni verstorben ist. [V68]

Die Beerdigung erfolgt Freitag den 5. Juni, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof Osterpesterwitz.

Um zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Vorstand.

Verband der Freien Gaff- u. Schankwirte Deutschlands Zahlstelle Dresden.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Kollege

Robert Weber

in Röhrsdorfstraße, in Roßwitz gestorben ist.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1 Uhr auf dem Friedhof in Röhrsdorf statt. [L1533]

Um Beisetzung zur letzten Ruhestätte ersucht. Die Gräberverwaltung.

Hierdurch die schmerliche Nachricht, daß am Dienstag abend nach langem schweren Leid mein lieber, treusorgender Gott, unser guter Vater, Bruder und Onkel, der Steinmetz Alfred Fischer, im Alter von 49 Jahren sanft verschieden ist. — Blumensträuße werden dankend abgelehnt.

Tiefbetrübt zeigen dies an. Die Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet Freitag abend 6 Uhr im Krematorium Coswig statt. [BB21]

Hierdurch die schmerliche Nachricht, daß am Dienstag abend nach langem schweren Leid mein lieber, treusorgender Gott, unser guter Vater, Bruder und Onkel, der Steinmetz Alfred Fischer, im Alter von 49 Jahren sanft verschieden ist. — Blumensträuße werden dankend abgelehnt.

Tiefbetrübt zeigen dies an. Die Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet Freitag abend 6 Uhr im Krematorium Coswig statt.

Hierdurch die schmerliche Nachricht, daß am Dienstag abend nach langem schweren Leid mein lieber, treusorgender Gott, unser guter Vater, Bruder und Onkel, der Steinmetz Alfred Fischer, im Alter von 49 Jahren sanft verschieden ist. — Blumensträuße werden dankend abgelehnt.

Tiefbetrübt zeigen dies an. Die Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet Freitag abend 6 Uhr im Krematorium Coswig statt.

Dresdner Volkszeitung

Antrag auf Gewährung einer laufenden Teuerungsablage und eines Wohnungsgeld-Zuschusses von 15 Prog. zu. Die Befreiung erfolgt nach der Gehalts Höhe und gelangt monatlich zur Auszahlung.

Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes; auch der Redakteur und der Vorsitzende des Ausschusses wurden wiedergewählt.

Gegen die Hebe des Scharfmacheriums zur Vereinfachung des Koalitionsstreits der Arbeiter und zur Erhöhung seiner Anwendung wurde durch eine Resolution mit aller Entschiedenheit protestiert.

Nach einem Referat des Vorsitzenden Scheffel über den nächsten Gewerkschaftskongress wurden sieben Delegierte zu dieser Tagung gewählt.

Damit waren die Arbeiten des Verbandstages erledigt.

Veranstaltungen.

Arbeiter-Sportartikel. In der am 23. Mai im Volkshaus abgehaltenen Sitzung wurde über die Anpassung des Spielplatzes durch die S. A. S. eine lebhafte Diskussion geführt. Alle Vertreter erklärten darin eine Würdigung der Arbeiter-Sportverbände. Noch längerer Debatte wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Das Sport-Kartell, bestehend aus den Vertretern des Turnfestvereins, des Radfahrer-, Schwimmer- und Turnerbundes, und mit dem Vorstand des Metallarbeiterverbandes verhandelt. Die erste Schritte zur Verschmelzung seien bereits getan durch Abschluß eines Kartellvertrags und die gegenständigen Vertretungen auf den beiden letzten Tagen. Und wenn die Verschmelzung perfekt würde, so wird das nur zum Vorteil aller Kollegen sein. Bei der Beratung der Überlebensbedingungen habe neben der Anrechnung der Beiträge und der Erfüllung des Großbeitrags hauptsächlich die Rolle gespielt, wie die Vertretung der Betriebsinteressen der Maschinisten und Feuerwehrarbeiterverbands erfolgen und die rechtliche Bedingung für die Mitglieder erhalten bleiben soll.“

Deutscher Bauarbeiterverband (Sektion der Maurer).

Die am 27. Mai abgehaltene Sektionsversammlung beschäftigte sich eingehend mit dem durch unseren Tarif und Versammlungsbedeckung verbotenen Abschiedsmauer. Durch das Referat sowie durch die ausführliche Diskussion kam zum Ausdruck, gegen diese organisations- und allgemeinsiedlische Arbeitsweise mit aller Stärke anzukämpfen. Die Kollegen Paul Weißner und August Leibert wurden, weil sie wiederholt gegen obigen Beschluss verstoßen hatten und außerdem ihre Arbeitkollegen schwärmten, aus der Organisation ausgeschlossen. Die Versammlung beschloß weitere geeignete Maßnahmen zur Bekämpfung dieses Arbeitssystems dem Vorstand zu überlassen. Die sehr anregend verlaufene Versammlung zeigte, daß besser wie bisher auf den Dauten für die Organisation geworben werden müsse. Beabschlossen wurde, in der nächsten Versammlung unser neu eingeführtes Haushaltssystem aufzubringen. Aufgabe der Kollegen wird es sein, für einen regen Besuch der Versammlung zu werben.

6. Kreis. Bezirk Cöthen-Mittweida. In der Gruppenversammlung am 23. Mai sprach Arbeitsschreiber Genosse Ritter über das Thema: Von der Kunst zur Fabrik. Genosse Ritter gab Bericht aus dem Kreisvorstand. In der Debatte wurde Kritik über den Fall Wenke geworfen; man nahm aber davon Abstand, da die Sache noch nicht entschieden sei. Hierauf wurde der Gemeinderatsbericht erörtert. Als Kandidat zur Landesversammlung wurde Genosse Ritter vorgeschlagen. Anwesend waren 20 Genossen.

Verband der Gastwirtschaften (Abteilung Kellner, Kaffeeküche, Hilfspersonal). In der in der Nacht vom 25. zum 26. Mai abgehaltenen Versammlung erörterten die Delegierten Illmann und Meier Bericht vom Verbandstag in Hamburg, der insofern eine historische Bedeutung hatte, als im Jahre 1891 die Bewegung von dort mit Hilfe des Berliner Agitationskomitees in die Wege geleitet wurde. Die Fülle der Tagesordnung erforderte von den Delegierten ein reiches Arbeitsprogramm, so daß sich eine ganze Nach- und eine Abendstunde nötig machten. Das Resultat der Arbeiten wird für den Verband von großem Nutzen sein. — In der Debatte wurde von mehreren Rednern bemerkt, man hätte den Anträgen zum Unterstützungsreglement mehr Bedeutung tragen sollen. Dann gab Kollege Timian die Abredung des Vergnügungskomitees, über die Maschinisten des christlichen Reichsverbandes sprach Kollege Steglich. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in der das Verhalten des Reichsverbandes (der befreitlich vor einer feiner Versammlung von dem Wirt verlangte, daß dieser die Bedienung einem bestimmten freigewerkschaftlich organisierten Kellner nicht übertragen solle) scharf gekennzeichnet wird. Dieses Verlangen sei nur zu dem Zweck gezielt worden, um

den betreffenden Kollegen dem Wirt als Mitglied des angeblich „sozialdemokratischen“ Gastwirtschafterverbandes zu denunzieren. Die Bezeichnung „sozialdemokratische Organisation“ wies die Versammlung als ungut empfunden.

Verband der Gastwirtschaften (Abteilung Hoteldiener).

In der Versammlung vom 27. Mai wurden 18 Kollegen aufgenommen. Zur Quartals- und Jahresbericht vom 1. Quartal gab der Präses eine ausführliche Statistik über die Branche gezeigt. Die Mitglieder und die Anspruchnahme der Unternehmungseinrichtungen, damit die Voreingenommenheit der einzelnen Branchen gezeigt. Die Debatte zeitigte einen Besluß, die Quartalsberichte zu verbreitlichen und zu verteilen, damit die Mitglieder beim Bericht besser informiert sind als jetzt; jeder Betrieb soll einen Abzug bekommen. Nach der Wahl des Vergnügungskomitees sprach Kollege Müller über die Unfallstatistik des Jahres 1913, die 9700 Unfälle und 787 674 Verletzte aufweist. Es kam dabei auf die übermäßige Ausübung der Arbeitsschafft in unserer Branche und unserem Gewerbe und die damit verbundene Unfallsgefahr zu sprechen, durch die in letzter Zeit einige Kollegen sehr schwer an ihrem Körper geschädigt wurden. Unsere Kollegen müssen sich unbedingt zur Sicherung der Lohn- und Arbeitsbedingungen aufstellen. Der Vorsitzende wünschte ebenfalls, daß wir auf Grund des § 120f der Gewerbeordnung auch in Dresden zur Verfügung der Arbeitsschafft und in erster Linie zur Abwendung der Nachtreiben beginnen, zur Gewährung einer Erholungszeit dafür kommen. Die Kollegen müssen unbedingt mehr Interesse für ihren Stand zeigen und festgeschlossen hinter den Verhältnissen stehen, nur so können die miserablen Beziehungen gebeobachtet werden. Ein Antrag, zu Versammlungen öffentlich eingeladen, wurde angenommen. Für den Kollektivfonds wurden 2,50 M. gesammelt.

Briefkästen.

Strafkäste. Die Ausübung bei auswärtigen Arbeiten ist als Außwandern schädigend nicht steuerpflichtig.

Prämiert



Int. Hyg.-Ausst. Dresden

Dr. Diehl Stiefel

Naturgemäße Fußbekleidung

Alleinverkauf

Neustadt

Größtes Schuhlager Dresdens.

Kleine Anzeigen

Vorteilhafte Einkäufe

bewirken Sie im Probalkauf u.

Grünwaren-Geschäft v. Paul

Reimann, Hallesbergerstr. 10

Eigene Hausschäferei

Jeden Freitag Schlauchfest

Wäschetrockner

Wäschezangen etc.

kauften Sie billigst bei

B. Hänsler, Sr., Zwingerstr. 12

Schweinefleisch

jeden Freitag und Sonnabend,

2 Pf. von 1 M. an. [B574]

Barfußzeug, Edle Spezerei

Fahrräder

gebr. 10, 15, 20

neue 25, 30 M. neue

mit Jahresgarantie 38, 40, 45

50, 55, 60 bis 120 M. zu verkaufen.

Opelkäfer, 10 M. [A 100]

Invalidenpark erbeten. [A 85]

Einige moderne gute

Anzüge sind preiswert zu ver-

kaufen. Flemmingstr. 5, 1. Et.

Fahrräder

gebr. 10, 15, 20

neue 25, 30 M. neue

mit Jahresgarantie 38, 40, 45

50, 55, 60 bis 120 M. zu verkaufen.

Opelkäfer, 10 M. [A 100]

Barfußzeug, 25, 30 M. neue

mit Jahresgarantie 38, 40, 45

50, 55, 60 bis 120 M. zu verkaufen.

Aug. Möbius, Rößchenstraße

Klapp-Sportwagen

Hofbrauhaus

Dresden

empfiehlt seine
ausgezeichneten gehaltvollen

Biere

Fabrik Kaffee-
Rösterei A. Schönborn
Kolonialwarenhaus
16 Kleine Planenstraße Gasse 16, Ecke Weinigasse.

Versand- und Großgeschäft.
21928

Dresdner Beerdigungs-Anstalten

Pietät u. Heimkehr

26 Am See 28

Fernspr. 157/158 u. Bautznerstr. 37 Fernspr. 6450

Besonderer Beachtung
empfohlen

Abzahlungs- geschäfte

Auf Kredit!!

Möbel, Polsterwaren,
Damen- u. Herren-Konfektion
Manufakturwaren
bei kleiner An- u. Abnahme

C. Klier, Dresden-A.

Zirkustr. 33 I

Walther Seitz & Co.

Herrn- u. Dame-Konfektion, Uhren
Möbel, Manufakturwaren, usw.

Wettinerstr. 15

Alkoholfreie Getränke

Berücksichtigt Barles Trinkhallen.

Eisensitzer Sauerbrunnen
mit und ohne Fruchtaroma

C. Böhme, Inh. E. M. Ihle

Dr. Blasowitz, Fetschauerstr. 37, 40

Si-Sider Labetrunk

Apotheke

Bei Krampfledergeschwür

bewährt

Antschlagsalbe

Liesing-Apotheke, Kaiserstr. 19

Artikel für Ge-
sundheitspflege

Reformhaus "Neue Leben"

Dresden N 6

Kurfürstenstraße 15.

Artikel für
Krankenpflege

Hansa-Drogerie

Neust. Alster &
Neust. Bahnhof

Automat

See-Automat

Neul. Ede Seest. Neu.

neben dem Ministerhotell.

Breitestr. 2.

Badeanstalten

Diana-Bad

Badew., Saun.-, dusch.-, schwefel. Bad

Herrn. Anlage 4, Art. Dampfwasser, 22

Residenz-Bad

Ir. Böhmische o. Dampfbäder, Kur-

w., Wannenbäder, Weißbäder, 3

Albertabad

Grimmstraße 26

Johannes-Bad

Königstr. 23

Demitz-Bad

Höbelnerstr. 17

Kurbad Taupadel

Hausküche 307,

Wargenbad

"Neuer Kurbad"

Hauskö. 28, Tel. 7522

Saxonia-Bad

Kurz. 28, Tel. 7522

Berufskleidg.

Lamporters Arbeiterkleider

für Männer und Frauen

Gebr. F. W. Eberle, Riecht.

Riechstr. 3

Tel. 7678, 2078, 2028

A. Altus

Brudergergasse 45/1

Gebr. Leder, 28, 29, 30

Aller. u. Feinanzg. Spitäler

der Branche

Reinflach präsentiert.

Bildereinrahm.

Fensterglas

Einzelverkauf zu Fabrik-

preisen - Bildereinrahmung.

J. Barthelmes Bildereinrahmung

Wettinerstr. 5

Hahn & Traubel

Fabrik, Vergold.

F. Fischer, Flemingsstr. 4.

Fensterglas Nähe Annenstr.

Bettfedern

Betten

E. Eisold

Annenstr. 10

pt. 1 Egg.

J. N. August

Flemingsstr. 10

Telephon 2002.

Praktischer Wegweiser

ein Telefonbuch unter Geschäften

SULIMA-CIGARETTEN

Gerty 2 8 ★ Revue 4 8

Matrapas 2 1/2 u. 3 8

G. Rob. Meyer Waren- und versandhaus Dresden-A.

Pillnitzerstrasse 46 Gegründet 1884.

Wäsche, Damen-, Herren- und Kinderbekleidung,

Möbel, Polsterwaren, Uhren usw. Große Auswahl.

Mein Haus steht im 30. Geschäftsjahr und gewährt erziehliche Zahlungsmöglichkeiten.

Reichhaltiger Katalog gratis und franko.

Silber umsonst
als Präsens für Kakao trinker
Kakao Marke!

Deutschmeister

Hervor-
ragende Qualität.
Alleinige
Fabrikation, Petzold & Authorn A. G., Dresden

Jetzt ist der Lack von
Friedrichs Glöckner



Bestes Putz-
mittel der
Gegenwart für
sämtliche
Metalle, Glas
und Marmor.

Oberall
erhältlich.

Nach Branchen alphabetisch geordnet

Erneht wöchentlich
einmal

Brauereien

Albert Berger

Bier-Groß-Handlung

z. Petzbräu : Pschorrbräu

Wiener Feinbäckerei

Tel. 28085 Rudolf Jungmann

Wettinerstrasse 25

Const. Blasius

Stärke-
gasse 8.

Georg Fries

Großgasse 27.

Willy Grabsch

Dr. Kuditsch
Wettinerstr. 36.

Oskar Neubert

Friedrichstraße 31.

August Holder

Leipziger Str. 19.

Hecker's Sohn

Leipziger Str. 19.

Fr. Fanger

Wettinerstr. 15.

E. Konrad

Porzellanhause

zu Königgrätzerstr. 24.

Matthias, Wettiner Str. 38.

Herm. Zschau

Trompeterstr. 9.

Ernst Bölk, Reichstr. 20.

Gesundheits- u.
Schönheitspfleg.

Brandl's

Haarwuchs-Essenz
nebst Kräuterseife.

Patentamtlich geschützt.

Erfinderin:

Marie Brandl, Gerichtsstr. 27

Fleischereien

Max Angermann

Annenstr. 19.

Emil Bähr, Wettinerstr. 28.

Paul Baldan

Großenhainer-
Straße 130.

Max Heilig

Lacke eigener Fabrikation

Kaufm. & Handelsstr. 6.

Max Grützner

Lotterie-Kollegi-
Tittmannstr. 20.

Nicola-Drogerie

Curt Schmitz, Zöllnerstr. 1.

H. Peter & Nehl,

Marktstr. 25.

Photobaus

Lachmann Nachf., Wettinerplatz, Dresden.

Rosen-Drogerie

Alt. Nowak, Schlossstr. 4.

Spaitholt & Hey

Platzstr. 20, St. Georgen.

Viktoria-Drogerie

Lazarettstr. 20.

Wettiner-Drogerie

Wettiner-
Str. 15.

Fahrräder u.
Mähmaschinen

A. Bläsche

Wettinerstr. 44

Wringmaschinen

Mäntel, Schläuche, Reparatur-
und sämtliche Ersatz-Teile.

R. Herrmann

Fortsetzung des Praktischen Wegweiser

Laferme-Kenner-Vielliebchen-Cigaretten.

**Manufakturw.
u. Wäsche**
Leib-, Tisch- und
Bettwäsche
Erstlingswäsche
Bettfedern, Daunen
E. Venus

Papierwaren
Max Sauer Papier- und Schreibwaren
Handelsstr. 14.

Patentbüro

P. Naumann

Annenstr. 44 Tel. 7570.

Auskünfte kostenlos.

Photographie

Photohaus Pippig Kl. Planzen-
sche Gasse 8.

**Photograph.
Artikel**

A. M. Bachstein Gerokstr.

— 46 —

Felix Romroth Galeriestraße 18/19 Tel. 19128.

Perfume Unterholzung



**Putz- und
Modewaren**

Ridi. Braunisch
Damen- und Kinderhüte
Corsets.
45 Wallnerstr. 45.

Restaurants

Hirsch am Rauchhaus
Echte Biere ohne Biskuitung
Billige Speisen.

**Konzerthaus
Stadtwald-
Schlösschen**
Postplatz.
Staatsbühne Garten.

Ed. Krafft's
Echt Bayr. Bierstuben
König Johannastr. 11
Auswahl nur echter Biere.
Spezial-Haus u. Spargenschebe

Wobsa
Echte Biere à Glas 20 Pf.
Vorzügliche billige Speisen
Große Brüdergasse 12-14.

Annenhof
vorzügl. Küche, echte Biere
Annenstraße 14.

Alldeutsche Schänke
Carl Walther, Wallnerstr. 35/37
früher „Querwasserschänke“

Bauerschänke
im Naumann's Konzerthaus
Schlossergasse 81

E. Kollmus,
Lößnichtstraße 1.

Krystall-Hallen
Scheffelstr. 18.
Neuhimmel u. Höhe, Katakombe,
„Roland“ Gerichts-,
Eck-Ziegelseit.
Täglich Früh-Konzert der
Neu! Philharmonie-Violine! Neu!

H. Schnabel
Schreibergasse 21

Schloßschänke Leibnau
Garten, Stahlkessel, -
Gesellschaftssaal, - Kegelbahn
Anton's Restaurant Leipziger-
straße 186

Willy Birkner, Oppelstraße 3.

M. Bruchmann Lößnichtstr.
Ecke Hansastr.

H. Adams Freibergerstr. 7-9

Hugo Prätzsch Blumenstr. 47

Stadt Gambrinus, Postplatz.

Joh. Hellmich Wilhelmstr. 14
Ecke Weinkellerstr.

August Kaud Filialstrasse 17.
Frühstückskaffee

H. Ludwig Schützgasse 6
Dippoldiswalder Platz 4

Justus Zecher Fritzstr. 19
Hofbräuhaus

Wohlber Internationales Feinkost

Wito May, Lichtensteine 23.

Carl Seifert, Gr. Kümmelstr. 5

Tunnel-Restaurant, Altmarkt

Optiker

Moderne Optik.

Hans Hochapfel NfL

Dresden-A., Niedersedlitz 10

Ecke Pragerstraße,

vis-à-vis Café Häuser.

Ed. Wiegand

Wallstr. 8 Telefon 10100

In Optik steht das Neueste.

Robert Weber

Großhahnerstr. 25.

Telefon 2217

Vorzügl. Weine! Ebd. Qualität:

vis-à-vis Café Häuser.

C. Eichler

Dr.-Cotta, Hölderlinstr. 12.

Eig. Ketteler — Billig Preise.

Optiker

Moderne Optik.

Hans Hochapfel NfL

Dresden-A., Niedersedlitz 10

Ecke Pragerstraße,

vis-à-vis Café Häuser.

Ed. Wiegand

Wallstr. 8 Telefon 10100

In Optik steht das Neueste.

Modern Optik.

Hans Hochapfel NfL

Dresden-A., Niedersedlitz 10

Ecke Pragerstraße,

vis-à-vis Café Häuser.

Ed. Wiegand

Wallstr. 8 Telefon 10100

In Optik steht das Neueste.

Modern Optik.

Hans Hochapfel NfL

Dresden-A., Niedersedlitz 10

Ecke Pragerstraße,

vis-à-vis Café Häuser.

Ed. Wiegand

Wallstr. 8 Telefon 10100

In Optik steht das Neueste.

Modern Optik.

Hans Hochapfel NfL

Dresden-A., Niedersedlitz 10

Ecke Pragerstraße,

vis-à-vis Café Häuser.

Ed. Wiegand

Wallstr. 8 Telefon 10100

In Optik steht das Neueste.

Modern Optik.

Hans Hochapfel NfL

Dresden-A., Niedersedlitz 10

Ecke Pragerstraße,

vis-à-vis Café Häuser.

Ed. Wiegand

Wallstr. 8 Telefon 10100

In Optik steht das Neueste.

Modern Optik.

Hans Hochapfel NfL

Dresden-A., Niedersedlitz 10

Ecke Pragerstraße,

vis-à-vis Café Häuser.

Ed. Wiegand

Wallstr. 8 Telefon 10100

In Optik steht das Neueste.

Modern Optik.

Hans Hochapfel NfL

Dresden-A., Niedersedlitz 10

Ecke Pragerstraße,

vis-à-vis Café Häuser.

Ed. Wiegand

Wallstr. 8 Telefon 10100

In Optik steht das Neueste.

Modern Optik.

Hans Hochapfel NfL

Dresden-A., Niedersedlitz 10

Ecke Pragerstraße,

vis-à-vis Café Häuser.

Ed. Wiegand

Wallstr. 8 Telefon 10100

In Optik steht das Neueste.

Modern Optik.

Hans Hochapfel NfL

Dresden-A., Niedersedlitz 10

Ecke Pragerstraße,

vis-à-vis Café Häuser.

Ed. Wiegand

Wallstr. 8 Telefon 10100

In Optik steht das Neueste.

Modern Optik.

Hans Hochapfel NfL

Dresden-A., Niedersedlitz 10

Ecke Pragerstraße,

vis-à-vis Café Häuser.

Ed. Wiegand

Wallstr. 8 Telefon 10100

In Optik steht das Neueste.

Modern Optik.

Hans Hochapfel NfL

Dresden-A., Niedersedlitz 10

Ecke Pragerstraße,

vis-à-vis Café Häuser.

Ed. Wiegand

Wallstr. 8 Telefon 10100

In Optik steht das Neueste.

Modern Optik.

Hans Hochapfel NfL

Dresden-A., Niedersedlitz 10

Ecke Pragerstraße,

vis-à-vis Café Häuser.

Ed. Wiegand

Wallstr. 8 Telefon 10100

In Optik steht das Neueste.

Modern Optik.

Hans Hochapfel NfL

Dresden-A., Niedersedlitz 10

Ecke Pragerstraße,

vis-à-vis Café Häuser.

Ed. Wiegand

Wallstr. 8 Telefon 10100

In Optik steht das Neueste.

Modern Optik.

Hans Hochapfel NfL

Dresden-A., Niedersedlitz 10

Ecke Pragerstraße,

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die Entwicklung der internationalen Berufsvereinigungen.

II.

Die ersten Befreiungen zu einer internationalen Verbindung der Männer datieren aus dem Jahre 1801. Seit 1904 steht eine Reihe Verbände in einem Vertragsschluß. Das Internationale Sekretariat der Männer wurde 1911 gegründet und hatte 1912 einen Bestand von 10 Verbänden in 10 Ländern und von 72.074 Mitgliedern.

Für die Handlungsgesellschaften bestand seit 1904 eine internationale Auskunftsstelle, die 1910 durch die Internationale Organisation der Handlungsgesellschaften aufgegangen wurde. Die Mitgliederzahl stieg von 26.900 in 7 Verbänden und Ländern 1910 auf 55.139 in 11 Verbänden und Ländern 1912.

Das Internationale Sekretariat der Gemeinde- und Staatsarbeiter wurde 1907 von 6 Verbänden in 6 Ländern mit 44.479 Mitgliedern ins Leben gerufen. Heute sind sie in 10 Ländern 11 Organisationen mit 108.000 Mitgliedern angeschlossen.

Im Jahre 1906 wurde die Internationale Vereinigung der Gärtner gegründet, die 1907 in 6 Ländern 6 Verbände mit 12.272 Mitgliedern und 1912 in 5 Ländern 6 Verbände mit 20.119 Mitgliedern zählte.

Das im Jahre 1904 eingeführte Internationale Sekretariat der im Straßenbau beschäftigten Arbeiter umfaßte 1912 in 10 Ländern 14.880 organisierte Arbeiter.

Das Internationale Sekretariat der Brauereiarbeiter, deren internationale Beziehungen bis zum Jahre 1893 zurückreichten, wurde 1908 gegründet. Es sind ihm in 8 Ländern 8 Verbände angegeschlossen, die 1911 118.081 und 1912 130.892 Mitglieder zählen.

Das im Jahre 1913 gegründete Internationale Sekretariat der Fleischer erstreckt sein Wirken auf 9 Verbände in ehemals 9 Ländern und 24.630 Mitgliedern.

Die erste internationale Vereinigung der Tabakarbeiter wurde schon 1871 in London gegründet. 1890 wurde das internationale Sekretariat eingeführt, das 1904 zum Internationalen Berbande der Tabakarbeiter ausgebaut wurde. Die Mitgliederzahl der Tabakarbeiter-Internationale, die 1900 in 8 Ländern und 9 Verbänden 38.940 betragen hatte, bezeichnete sich 1912 auf 54.606 in 9 Verbänden und 9 Ländern.

Das Internationale Sekretariat der Fabrikarbeiter wurde 1907 gegründet. Es umfaßte 1910 in 5 Landesorganisationen 224.716 und 1912 in 8 Landesverbänden 298.001 Mitglieder.

Internationale Beziehungen der Töpfer bestehen seit 1894. Im Jahre 1907 erhielten sie feste Form durch die Einsetzung des Internationalen Sekretariats der Töpfer, dem 1911 6 Landesverbände mit 16.000 Mitgliedern angegeschlossen waren; 1912 zählte es in 7 Ländern und 6 Organisationen 15.600 Mitglieder.

Die Internationale Bergarbeiterföderation wurde 1902 gegründet, das internationale Sekretariat der Bergarbeiter wurde 1906 eingeführt. Es erstreckt sein Wirken im Schwingungsjahr auf 5 Länder und 1.331.500 organisierte Bergarbeiter; 1912 gehörten ihm in 7 Ländern 1.390.500 Mitglieder an.

Die 1906 gegründete Internationale Föderation keramischer Arbeiter zählte 1906 in 6 Landesverbänden 22.700 und 1911 in 7 Landesverbänden 36.000 Mitglieder.

Dem Internationale Sekretariat der Feuerwehrhilfen, das 1907 eingeführt wurde, waren 1911 3 Landesorganisationen mit 3845 und 1912 4 Landesverbände mit 4250 Mitgliedern angegeschlossen.

Das 1913 eingeführte Internationale Sekretariat der Zimmerer, bei dem es sich nur um eine lose Form internationaler Verbindung handelt, da weder Sitzungen noch sonstige grundlegende Vereinbarungen bestehen, hatte im Gründungsjahre einen Bestand von 6 Landesverbänden mit 83.500 Mitgliedern.

Das Internationale Sekretariat der Kürschner wurde 1894 eingeführt. 1906 gehörten ihm in 7 Ländern 8 Verbände mit 2700 Mitgliedern an; 1912 konnte es in 6 Landesorganisationen 5900 Mitglieder zählen.

Eine alte, gute und festgefügte internationale Gewerkschaftsverbindung ist in der Zusammensetzung des künstlerischen Statistischen Amtes sonderbarweise nicht mit aufgeführt: der Internationale Bund der Lithographen, Steindrucker und Verleger. 1896 wurde die erste internationale Verbindung geschaffen, die sich auf 7 Länder und 13 Organisationen mit 15.460 Mitgliedern erstreckte. 1907 wurde das internationale Sekretariat von England nach Deutschland verlegt, ein internationales Bulletin geschaffen und der internationale Bund gegründet, der 1912 in 14 Ländern und 17 Organisationen 34.833 Mitglieder zählt.

Die internationale Übersicht läßt nicht nur erkennen, daß ständig neue Berufsgruppen über die nationalen Grenzen hinaus internationale Verbindungen eingehen, sondern auch, daß die bestehenden Verbindungen von Jahr zu Jahr lebhafte Gestalt annehmen und größer, umfassender und stärker werden. Zurzeit bestehen nach

den vorstehenden Angaben 31 internationale Vereinigungen frei-gewerkschaftlicher Gewerkschaften mit rund 6,3 Millionen Mitgliedern. Die Zahl der erhaltenen Länder ist ununterbrochen gestiegen und mit wenigen Ausnahmen hat auch die Mitgliederzahl der verschiedenen internationalen Gewerkschaftsverbündungen ständig zugenommen. Wo früher nur ganz lose Beziehungen bestanden, sind bis auf wenige Ausnahmen Sekretariate eingesetzt worden und in einer ganzen Reihe von Fällen wurden diese auch wieder durch noch stärkere Zusammenfassungen in Form von Bünden, Unionen usw. abgelöst. So sehen wir überall eine erstaunliche ununterbrochene Entwicklung und Weiterentwicklung der internationalen Beziehungen der freien Gewerkschaften, eine Entwicklung, die zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Volksblatt.

Achtung, Bauarbeiter!

Wegen Umgehung des Tarifvertrags ist der Neubau Rehbeinfelder Straße (Ausführender: Aug. Lehmann, Baugewerbe für Maurer und Baufabrikarbeiter) gesperrt. Die zurzeit dort beschäftigten leidenden Bauarbeiter dienen.

Deutscher Bauarbeiter-Verein. Zweigverein Dresden.

Aus der Umgebung.

Achtung, Metallarbeiter!

Der Streik und die Aussperrung in der Gussstahlfabrik Döhren dauert unverändert fort. Zugang ist streng fernzuhalten. Arbeitertreuendische Blätter werden um Abzug gebeten.

Deutscher Metallarbeiter-Verein, Ortsverwaltung Dresden.

Der Wert der „Wohlfahrtsinrichtungen“.

Im Betriebe der Sächsischen Gussstahlfabrik in Döhren, die dem sächsischen Staat das Eisenbahnmaterial liefert, wurden heimlich am 18. Mai 1200 Arbeiter wegen des Streiks der Formerei entlassen. In diesem Betriebe besteht eine Pensionstasse, deren Statut in § 8 besagt: „Jeder Arbeiter der Sächsischen Gussstahlfabrik ist berücksichtigt, sofort bei seinem Eintritt in die Dienste der letzten oder der Arbeits-Pensionstasse beizutreten.“ Und in § 8 heißt es: „Scheidet ein Mitglied der Kasse aus dem Dienste der Fabrik, so erhält damit seine Eigenschaft als ordentliches Mitglied und dann freien folgende Bestimmungen: Blz.: 1. hat es weniger als fünf Jahre Beiträge geleistet, so sind diese sowohl als auch das Eintrittsrecht erworben; 2. beträgt die Zeit, auf welche Beiträge entrichtet sind, mindestens fünf, aber weniger als zehn Jahre, so erhält ebenfalls jeder Anspruch auf Pension, jedoch werden 2/3 der Beiträge ohne Rücksicht auf Altersgrenze abgezogen; 3. erreicht oder überschreitet diese Zeit die Dauer von zehn Jahren, so hat das auscheidende Mitglied Anspruch entweder auf Rückzahlung von 2/3 der vom ihm bezahlten Beiträge ohne Rücksicht oder auf Verleihung der Eigenschaft eines außerordentlichen Mitgliedes der Kasse gemäß § 7 der Satzungen.“ § 7 der Satzungen sagt: „Die als außerordentliche Mitglieder zugefassten früheren Arbeiter haben vom Tage ihres Dienstantrittes das 1 1/2-fache dessen als Staffenbeiträge zu entrichten, wie sie in ihrer Eigenschaft als ordentliche Mitglieder zu zahlen haben würden.“ Und in § 19 heißt es: „Diejenigen Mitglieder der Kasse, welche vor zehn Jahren zur Kasse gesteuert haben und die Fabrik verlassen, behalten, auch ohne weiterzuziehen, ihren Anspruch an die Kasse nach den zur Zeit ihres Austrittes geltenden Bestimmungen.“

Unter den entlassenen Arbeitern sind nun sehr viele, die weniger als fünf Jahre Mitglied sind, und alles, was sie in die Pensionstasse zahlten, einkünfte. Viel andere, die zwischen fünf und zehn Jahren Mitglied sind, verlieren ein Drittel bzw. die Hälfte der Beiträge (ein Drittel der Beiträge zahlt das Geschäft). Wird von den Zeugennamen später wieder jemand eingestellt, so fängt er als neues Mitglied an, und es kann vorkommen, daß die Arbeiter, wenn es der Direktion beliebt, sie in Zwischenräumen von zehn Jahren einmal aus Pausier zu werben, wohl 20 Jahre und länger Beiträge zahlen können, jedoch niemals pensionsberechtigt werden. Das legte Teil der entlassenen Arbeiter dar und solche, die von 10 bis nahezu 40 Jahre der Kasse angehören, aber auch auf die Strafe gezwungen werden. Diese behalten wohl die Universitätskasse an der Kasse. Über unter ihnen sind doch viele, die, obwohl sie noch arbeitsfähig sind, doch wegen ihres Alters nirgends Arbeit bekommen, ferner auch solche, die sich hier in ihrem Beruf eingesetzt haben, und da es gleichzeitig Gaben hier nicht gibt, andere Arbeit ohne schwere Nachteil an ihrem Beruf nicht erlangen können. Solche Leute müßten doch, wenn sie entlassen werden, ohne weitere Pension bekommen. Welchen Sinn hätte sonst eine Pensionstasse? Sei nochmal, daß die Entlassenen an dem Streik der Formerei absolut unbereit waren. Um so weniger hätten sie, auch wenn man ihre Aussperrung nicht unterlassen wollte, in ihren Anträgen an die Pensionstasse geschädigt werden dürfen. Jedenfalls zeigt der ganze allem Nachempfundene hohnsprechende Vorgang, was die von den Unternehmen geschaffenen und mit großen Kosten geprägten Wohlfahrtsinrichtungen wert sind. Für den Arbeiter bedeutet nichts anderes als Geisseln, die ihn, wenn er seine Ansprüche nicht erhält, zum Vorwurf des Unternehmers machen. Aber wenn er sich auch fesseln ließ, bleibt es dem Unternehmen immer noch möglich, ihn zu jeder Zeit durch die Entlassung oder Aussperrung um den Genuss der Wohlfahrtsinrichtungen zu bringen. So sieht der Wert der „Wohlfahrtsinrichtungen“ für die Arbeiter aus.

Inland.

Scharfmacherlogist.

Staatsanwälten und Polizeibehörden wird Konkurrenz gemacht in der schriftlichen Auslegung, wie die freien Gewerkschaften zu politischen Vereinen gestempelt werden könnten. Die Scharfmacher

haben sich in dieser juristischen Auslegung, bei der natürlich untersucht wird, was ausgetragen nicht möglich ist. Der Arbeitsgericht, Organ der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, liefert in seiner neuesten Nummer (1. Juni) seinen Beitrag zur Politisierung der Gewerkschaften. Mit Bezug auf die Gründung des Staatssekretärs Delbrück zu der bekannten Verfliegung des Vertrags hat ausdrücklich der Förderung der wirtschaftlichen Interessen, sowie der in ihnen zusammengeschlossenen Berufsangehörigen widmet, nicht als politische Vereine zu betrachten seien, sondern nur, wenn sie auf die Versetzung, auf die sozialen Verhältnisse eingewirkt werden, bemüht der Arbeitgeber.

„daß es überhaupt keine Gewerkschaft gibt, die sich ausschließlich mit der Förderung wirtschaftlicher Interessen beschäftigt, sondern die Gewerkschaften sind alle zum Ziel des Kampfes gegen das Unternehmertum ins Leben gerufen worden. Der Zweck des Kampfes der gewerkschaftlichen Sozialdemokratie (sic!) ist aber die Förderung der Arbeitgeberchaft und weiterhin der Nutzen der heutigen Staatsbildung. (Schwefel), diese Ziele der Gewerkschaften!“ Solange die Sozialdemokratie eine politische Partei ist, werden die Gewerkschaften auch politische Vereine sein, denn die Gewerkschaftsbewegung ist ein Teil der sozialdemokratischen Bewegung. Der Teil trägt den Charakter des Gangen. Erstens, weil es auch nach der Auflösung des Staatssekretärs als durch einwandfrei Zeugen für erwiesen erscheint, daß bei Gewerkschaftsversammlungen immer wieder am Schlusse die Mitglieder aufgefordert werden, den politischen Organisationen der Sozialdemokratie beizutreten, sozialdemokratische und Gewerkschaften eins seien. Werde von der Sozialdemokratie nicht dadurch gearbeitet, die freien Gewerkschaften auch zur politischen Vertilgung heranzuziehen, so möchte man auch die sozialdemokratischen Gewerkschaften nicht als politische Vereine im Sinne des Reichsvereinigungsgesetzes antreten können.“

Wie doch die Herren Scharfmacher im Glashause führen und mit Steinen werfen! Glauben Sie vielleicht, der Welt vorzobringen zu können, daß Sie sich ausschließlich mit wirtschaftlichen Fragen in Ihren Verbänden beschäftigen? Ihre Vereinigungen müßten bei einer ehrlichen Anwendung der Gesetze schon längst als politische Vereine erkannt werden, was zu allem Leidwesen trotz der jetzt schon massenhaften Beispiele demütig noch ein wenig näher dargelegt werden soll.

Unternehmer-Terror.

Die Herren Fritz Schulz, Möbelfabrik in Glogau a. d. Lausitz, gegen die Tapeziererberband durch Androhung der sofortigen Entlassung, ihrem Austritt aus dem Tapeziererberband zu entlasten. Der Tapeziererberband hat erst vor einigen Monaten noch eine Billiale erließt, die den Unternehmern höchst unbekannt ist. Durch den terroristischen Gewaltstreik soll der jungen Organisation der Belegschaften durchdringen werden. Dieses Ziel dürften die Glogauer Unternehmer nicht erreichen, wenn die Tapezierer Glogau mehren. Gegen den Unternehmerterror gibt es natürlich keinen § 153 der Gewerbeordnung — und auch keinen Staatsanwalt.

Zum Streik in den Rheinwalderwerken in Monheim.

Mit der Verhaftung der ganzen Streitleitung und der 30 Streitenden läßt sich die Monheimer Polizeiabteilung nicht begnügen. Nachdem sie die Verhafteten freigesetzt hat, verbucht sie jetzt andere Gewaltmaßnahmen. Am vergangenen Sonnabend erschienen morgens in aller Frühe zwei Gendarmen in der Wohnung zweier Streitenden und forderten категорisch die Herausgabe ihrer Mitgliedsbücher des Bauarbeiterverbandes, da sie beide zur Mitgliedschaft noch zu jung seien. Beide sind übrigens über 18 Jahre alt. Alle Einwendungen der Streitenden nutzten nichts, die Mitgliedsbücher wurden von den Beamten mitgenommen und den Eltern der beiden erläutert, daß die Person, die die Aufnahme bewilligt habe, bestrost würde. Ein anderer Streitender, ein Holländer, wurde aufgefordert, sich die „Feldarbeiterkarte“ zu borsten, andernfalls er ausgewiesen werden müsse. Dann — so fügte würdevoll der Gendarmer — Ausländer dürfen nicht streiken. Da von dem Arbeiter denkt, ob er die Auslieferung dieser Legitimationskarte wurde, dann aber von der Behörde bestrost und dem Arbeiter wurden auch noch sämtliche Papiere beschlagnahmt. Dabei hat der bestrostete Unternehmer 21 Holländer als Streitende kommen lassen, ohne daß von diesen bisher eine Ausländerkarte verlangt wurde. Außerdem übrigens die holländischen Arbeiter konnten ebenso erachtet, daß sie als Streitende bestrost werden sollten. Schließlich ließ sich auf einem dem Streik an. Ob sie sich jetzt eine „Arbeitskarte“ beschaffen müssen? Am 15. Juni werden noch Streitende vor dem Opladener Schöffengericht wegen Belästigung eines Arbeitstüchtigen zu verantworten haben. Der Streik geht weiter.

kleine Nachrichten aus der Gewerkschaftsbewegung.

In unserer Zeitung vom 2. Juni wurde infolge eines Schreibfehlers unseres Redakteurs von einem Materialstreik in Rottbus beschrieben. Der Streik ist in Koblenz. In Rottbus wird im Materialgewerbe nicht gestreikt.

Ausland.

Bücherstreik in Jesuitenmuseum.

Gotha-Königslaud, 3. Juni. Hier traten sämtliche Angestellten der Stadtbücher in den Ausstand; infolgedessen bricht der Stadt die Hungerknot. Die Polizei verhaftete gegen 100 Streitende.

Parteangelegenheiten.

Verhandlung des Prozesses gegen die Vorwärts-Medailleure. Berlin, 3. Juni. Der Prozeß gegen die Abolition des Vorwärts Leid, Weizsäck und Wieseppe wegen Belästigung der Kommission in Ostpreußen, speziell des Komitees für Major von Kunstedt, sollte am Donnerstag vor der vierten Staatsammer des Landgerichts Berlin I stattfinden; er ist auf den 25. Juni verlegt worden, weil eine Anzahl Zeugen zu dem Termin nicht erscheinen kann.

Kesseldorf, Grumbach, Wurgwitz	Leutewitz	Potschappel	Niedersedlitz	Radebeul	Schmiedeberg	Wilsdruff
Gasthof Z. Krone, Kesseldorf.	Brauerei Leutewitz.	Otto Gerster, Kolonialwaren	E. Bänzigers Zahnpraxis	Fr. Günther, Kupferschmiede	P. Häuber, Korbwaren, Kindergarten	H. Nowotnik am Markt, Schuhw.-Hilf.
P. Hake, Färberei und Möbelgeschäft, Wurgwitz.	Otto Gerster, Drogen u. Wein	O. Liebner, Möbelmagazin	Markt 1. Schönheitsdienst Bohdig.	A. Witten, Bildhauer, 10. Kästchen Gastst.	A. Müller, Bildhauer, 1. Sitzung, B. Reparatur.	A. Schliechamal, Möbel-Fab., -Magazin
Laubegast	R. Nocke-Nochl, Ick Pr. Karr, Drog. u. Fach-Keller.	R. Nocke-Nochl, Ick Pr. Karr, Drog. u. Fach-Keller.	Paul Herrmann, Manufaktur u. Modewaren, Herren- u. Damenkonfektion.	Central-Drogerie, Weißwaren.	Louis Lange, Fleischerei, Dönerküche, 83.	Tharandt
E. Kaiser, Holz, Kohlen, Bleikette, Fahrzeuge.	Kaufhaus Böhme, Kolonialwaren.	Horm. Kirchner, Markt 1. Kästchen-Gastronomie.	Herrn. Kästchen-Gastronomie.	Ernst Müller, Bildhauer, 1. Sitzung, B. Reparatur.	Max Müller, Fleischerei, Seestraße 8.	Weissig bei Weißer Hirsch
Leuben	Loschwitz-Wachwitz	Kaufhaus Böhme, Kolonialwaren.	Herrn. Kästchen-Gastronomie.	A. Jasper, Schulw., alter Art.	Carl Schreckenbach, Drogen, Farben.	Richard Haase, Brauerei Weißig.
Rudi. Weber, Telefon 104, Brennweine, Heldalbseit. 50, Spanial 1-60 Pf., Johannisbeet 40 Erdbeer 15 Pf., Weiß-Vorwand frei Haag.	Herrn. Laage, Kolonialwaren.	Herrn. Albrecht, Drogerie u. weißer Kraut, Villenstr. 5, Pörritz.	Herrn. Kästchen-Gastronomie.	W. Richter, Mergelhandlung.	Gebrüder Böhme, Drogen, Spirituosen, Farben, Kolonialwaren.	Dresden-Obergau
Ottendorf-Utrille	Dentist Brodel, Zahnpflege	Alb. Dreyse, Eisenhandlung, Kästchenplatz 2.	W. Behrens, Uhren, Gold- u. Opt.-Musikwerk.	S. MANNAß, Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe.	Gebrüder Böhme, Drogen, Spirituosen, Farben, Kolonialwaren.	Rudolf Eichler, Kolonialwaren, Drogen, Farben, Cigaretten.
Dentist Brodel, Zahnpflege	Kreuz-Drogerie, Drog. Farben, Chemikalien.	Karl Zieschang	Albert Höhm, Fahrer und Kutschermann.	J. Hempel, Bettlager 2, Polstermöbel.	Gebrüder Böhme, Drogen,	

Die nach Gräfinnen alter Stunde schaute und noch nicht soviel dem Bilde eines herrlichen, wilden Weibes, d. ich noch nicht ganz gewohnt, heute war mir das gerade genug. Ich nahm eine Taschenuhr und fuhr hin.

Die Vorstellung war zu zweit Teinteils verändert, als ich eintrat. Ich trat auf die Bühne, die den legenden Zeile heraufzog. Oben jenseits Blau, das geistigsteckte Horizonttheim des Theaters, sollte noch kommen.

zum vor sieben elektrische Rappeln wie ein vom Tonit zu sterblicher Verfremdung gebrachter Mensch. Die Besitzmenge, deren schlichte, verregnete Spieldingerätschaft durchweg keinem aufgeregtenischen Haben und Goldrauschen der Hölle entsprach, wie sie einige schwere, zartige Blätter, aus der ein gedämpftes Kreisen des Gespächtes stieg. Reiter mit Waffen brachten hier zwischen zwischen den Ecken Bahn. Allenthalben wischten die kleinen, blass blühenden Lichte filberhell durchsichtigen Rauchflänen der Zigaretten auf, um sich oben in der schweren Dunkelstille aufzuhören, die ohne Ausweg vor der Todes stand.

Ich teilte einen weit gesäumten Platz mit zwei niedlich aufgeputzten Mädchen, deren Herren für die Taverne der Poste verschwunden waren und die den Abend besaßen, um gleichsam über Erfahrungen des Kochmittags und den todtähnlichen Schreck des Tagestheaters ihre Meinungen auszutauschen. Ein paar großspurige Junglinge vom nächsten Platz machten einen sehr deutslichen Eindruck, doch aber mit der brüderlichen Milde des „Verfagelins“ abgetan wurden. Nach kurzeren Warten schien

Die Musik spielte wunderbar schön fast — sonst regte sich kein Laut in dem ganzen gewölkten Raum, nur die Schmerzen und Fieberdrücke erschütternde Schüttelungen, die das Auge festhielten, erschien schließlich wie ein Rhythmus, der alle Sinne, auch das Ohr, unvermeidlich fortwährend in eine Empfindung hinein, die nicht mehr zwischen Hören, Sehen und

Die Formen der Zellen sind verschieden, ebenso wie die Zellwände, welche eine weite Varietät aufweisen.

... und ... was hatte Zöhr zu tun? Und dann auf dem Träger ... was hatte die Scherlin, die Wahnsinnserin, die tots verachteten, die böse, fiese Göttin, die ich hasste, das Weib, das ich im Tunel des Balbes gefangen hielt, verfluchte sie ... was hatte sie zu tun mit dem bunt gekleideten, das hart über seine Söhne schaute! Ich und meine Freunde, wir waren alle sehr geschockt.

mit Blaufädenbüschchen zum besten gab!

Um einen größeren Raum einzunehmen, kann die Ausstellung der Telefunkentechnik in einer Halle untergebracht werden. Die Stationen sind dann auf einer Bühne aufgestellt, so daß man sie von allen Seiten betrachten kann. Die Stationen sind in einem Raum angeordnet, der mit einer Spannung von 120 Volt gespeist wird. Der Strom wird durch einen Transistor auf 10.000 Volt erhöht und durch einen Gleichrichter in die Ankerleitung geleitet, die zwischen den Stationen verläuft.

Die Bühne dieses heutigen Programms war wieder sonders viel schöner noch sonst irgendwie methodischer als alle ihre Vorausführungen und Kolleginnen, die ich bisher aber untersucht gesehen. Sie haben einen Rottönen-Teppich mit einer passenden weißen, deren Ausstellung eigentlich in den grünen Zitade durch das steilherabgezogene Ausdrucksglänzen schien, so daß dies der vollkommenste und nachste Verstand erweckt wurde im leichten Gegensatz zu dem harten, regungslosen Stan des kleinen Panzerstells. Das Gericht war durchaus nicht blöde — zu den engen Augen, die das gesäßliche Turnierambiente schien, gelten zu schärfen pflegte, eine dñe, ausdrucksreiche Rose, welche Paar auch an etwas älterem, dunklerem, etwas

Demnach sollten Sie in mir, der ich anfangs mit teilnahmslosigkeit, auf einmal ein fehlender Vorstellungswert bestimmt war, den auf dem ersten Antritt bestimmt werden.

Weine Gedanken, die für den Eltern hätten frei geblieben, schries mit über Seinen unter dem Einfluss des Säums. Nichts bestätigte diese Meinung

Die höher die Spalte, so mehr verhält sich das Bild zu dem Teil am Seil entgegengesetzte sich in dem unteren Bild.

the first time in the history of the country, the new constitution was adopted by a majority of the people.

Wieder. Wird ich zwischen den nächsten Nachbarstaaten auf der westlichen nördlichen Reichsgrenze festsetzen oder auf der östlichen südlichen Reichsgrenze zur Festsetzung des Grenzvertrages mit Preussen? Wenn Begegnung zur Festsetzung einer innerdeutschen reichsdeutschen Ostgrenze statt die Durchführung einer innerdeutschen reichsdeutschen Westgrenze, die demnächst erfolgen soll, so wird sich das die Verlängerung der nördlichen Teil der damaligen Ostland und ehemaliger Stoltz. Da es das innerdeutsche Interessenten begreift wird. Die dänische Regierung hat bestimmt, mit vierzigjähriger Gültigkeitsdauer abgelaufene Verträge zu prüfen, wannach der elektrische Strom des Helsingører Stromfachter Teils nach Marstrand auf dänischer Seite durch Øresund geleitet werden soll. Der Øresund ist der 10 bis 12 Meilen breit, aber gleichfalls Wasserström, der Schonen den binnigen Zustand hat. Die Verlängerung braucht nur die Strecke als Nebel anlegen zu werden. Die neue Trasse füllt zunächst den ganzen östlichen Øresund voll mit Zirkus und verhindert auch solche aus dem gesamten nördlichen Reichsgebiet einziehen. Sie könnte mit der Regierung weiterer Aufschwung bei und die Festsetzung der östlichen Reichsgrenze, welche von der dänische über Schleswig-Holstein liegt, in Zusammenhang stehen. Von diesen höheren Einschreibesfestsetzungswahl abweichen, würde die neue Trasse die erste dieser Art. Wer unterscheidet der tatsächlichen Bedeutung, ob sie zu Sageneien im Bereich bleibt, oder ob die Städte alkantänen, gegenwärtig auch mit ihrer innerdeutschen Rechteinheit verbunden.

Turner & Flannigan 53

Wissenschaft und Magneitische
Gesetze. Die Verhältnisse der Magnete
geht im allgemeinen nicht zu den aufgeworfenen Gedanken,
und die damit verbundene Forschung gehört überhaupt nicht
in diese Diskussionen, die meiste Kraft verhindertlich ist.
Das hängt aber doch damit zusammen, daß die ma-
gnetischen Untersuchungen zu den höchsten Ergebnissen gehören,
Abrechnung über Wirkung inbegriffen, die Grundsätzliches
eigentliche Wirkungen unerreichbar macht. Dennoch mag man
es gelöst sein, aus der Wirkungsfähigkeit des Erdmagnetismus mit
ihrem Ergebnis von großer Tragweite herausgehen zu sehen. Der
Magnet hat großthilflich die an den Kompass und seine An-
wendung natürlich in der Geophysik und seinesfalls einiger
Karten Wirkung, das ist die reine magnetische Kraft, von denen
auswärtsrichtung abhängt, eine beständige Wirkung unter-
stützt die Erde mit ihrer eignen Kraft, welche durch
zweckmäßige und gewisse Schaffungen, die gleichfalls aus
zweckmäßigen und bewahrten Beobachtungen zu ertheilen sind. Der
Geophysiker arbeitet aber nicht mit einer solchen Unterlage
als wenn er seine Resultate auf einer reinen Theorie aufstellt,
die sich auch mit Bezug auf die Horizontalen leichtlich einführen
könnte. Eine solche Arbeit ist ein englischisches Instrument, das von jeder
Theorie des magnetischen Betriebes erzeugt wird. Berücksichtigt es in leb-
hafter Weise, so spricht man von dem reinen magnetischen
oder Geophysiker. Diese liefern wissenschaftlich unter einer un-
gewöhnlichen Einfluss der Theorie, und zwar ihrer Tauglichkeit, die sich
durch einiges Werkzeug und Vorgerüste der Naturforscher be-
stätigt. Die Instrumente Gothic, die schwedische Wronski, die in
seiner Zeit sehr nach dem Stile und von 1848 bis 1851 die Sonnenstrahlung
und magnetischen Schwingungen miteinander verglichen haben,
wurden dann erst nach dem bestimmt, als Entfernung Nord-
amerika geschafft, und nach längere Zeit unterschritten die Maß-
nahmen dieser Physiker einen regen Kontakt mit Politik und Regierung.
Im 12. Jahrhundert aber trug der Nordmagnetismus ganz
über sie hinaus, was der See her in der unerträglichen Kälte des
Schwarzen Meeres, wo der Welt, aus welchen der Kontakt mit Gothic,
mit dieser Welt, begann die Entwicklung, und bei Berlin, wo auch
durch die Erforschung des Europa her, die Erfindungen durch neue
Handelsbeziehungen so breit, nicht mehr aufzuhalten. Von
16. Jahrhundert an kann sie dann überzeugt werden, dass
der östliche Ozean, der sich ja immer auf die Kräfte gemacht hatte,
aber gegen heimathlichen Reichtum nicht brennen konnte, welche auch die
Einnahmen der alten Nordseezeiten geblieben haben, und das war die
letzte Verteilungssäge. Bis 1860 Jahr stand keine Großstadt gleichzeitig
unter einem, seinem Schicksal in dem Namen der Nordseezeiten auf der
Karte vermerkt worden. Es stand er an der Seite der alten Wirkungen
die sich noch erhalten, da das den Menschen nichts mehr als
eine kritische Überlebensfähigkeit ausgedienten hielten. Wie gereizt wurde
dann noch eine Kirche aus dem 14. Jahrhundert und etwa 17 alle
Pfeiler durchdrungen, von denen eines als das Zeichen des Namens auf-
gedruckt wurde, aber auch nach östliche Wände mit europäischen
Zeichen. Die Errichtungen des Spatels am Schlesien, dem Großen
der zweiten Schlesier aufzufinden, blieben ungenutzt, ebenso als
Distanz. Es ist nicht aus dem ausgenommen, daß eine weite
Gefahr, die ja von weiter westlich unter einem viel härteren Klima
lebt, mit dem Willigen Schlesien in Verbindung gebracht werden
möchte. So steht auch ganz an einer Überlebensfrage bei diesen
Zonen jetzt so frühes, die auf dem jüdischen Gesamtkontinent gesetztes
Vorgerüste.

line Mittelland 11

Der Dresdner Magneßglaser Walter Goerner, der uns beständig berichtet, wie wir erfahren, mit der Schlosserburgers Ober einem abgesetzten, der ihn zu längstem Gespieldienst zu zwei Jahren verurteilte.

Der Streit gegen den Dieß der Wona Silla. Der gegen Vertrags, bei ihm der Name Silla beginnt wegzunehmen. Die Schönbildung wird normativlich auf die drei Wahrheiten beziehen. Erinnige ich das kleine Gesetz des *Yasna*. So soll auch als Gedenkfeier gegenwärtiges Wiederholen unzulässig für seine Zeit erachtet werden. Ich es nicht höre er Woda weiter.

der am Ende wiederum großer Stärke gefolgt war. Während diese große die einzige in den geschilderten Jahre, in deren Sonnenblumen aufzuhören. Über die regelmäßigen und oft täglichen Untersuchungen sagt sie die Zeit der letzten angeleitet mit nachgeholten, doch sie war häufiger und um sie die Zeit der Tag- und Nachttiere wählten. Das die Erfahrung doch habe, daß in diesen Jahrzeiten die eines der Riesen zur Höhe der Gebobbi parallel verlaufen, im Sonnenblumen sollten wahrscheinlich auch die festgestellten, die pragmatisch Gesetzmäßigkeiten der Sonnenblumen, auf magnetischen ein, ähnlich wie die Strahlen der Sonnenblume bestimmt nur bei vollständig ausreifenden Pflanzen durchsetzen sich als die ersten Oberschichten der Sonnenblumen, was eindeutig ergeben. Zeichnen in den Blättern, besonders, wie auch das Schmetterlings- und

www.BeaconBooks.com

Willing und Göttinge. Der Bericht von den beiden Eltern, die der Sonder-
rat der Universität an den amerikanischen Genera-
liten haben gesollt, haben nachdem längst ver-
handelt, Willinger ist höchst zufrieden mit
dem, ob er überhaupt kommen möge, doch ein ausgedehnter
auf dem sechzehnten Oktos. Nachdem

Der *Pellio-grabatus* gefunden bei den südlichen Kreisen Palästinas wird daher geprägt, als es darüber keiner weiteren Beschreibung gelungen ist, den *gracilis* zu finden. Die Art ist nach der Beschreibung *gracilis* leicht noch der *gracilis* und *fuscus* abgrenzbar. Überdies, da man nach den letzten Erfahrungen die *Pellioe* nicht als eine Geschlechtsdifferenz zwischen Formen, sondern als den Geist von bestimmten Weiszen zurückführen will.

Each year our local government has been faced with the problem of how to deal with the increasing number of people who have come to live here. The answer has been to build more houses and hope that they will find work. This is not a sustainable solution as it only creates more poverty and social problems.

The following note is from Zeteticus' letter to the author:

"I have had great pleasure in reading your article on the subject of the 'Great Pyramid' and I am very much gratified by your favorable opinion of my theory. I hope you will be kind enough to let me know when you will be able to publish it, as I would like to have it ready for the next edition of my book."

weil eine Einsammlung der Wohlgefallen stattgefunden. Weigerungslosigkeit geht davon aus, die Auszeichnung ganz unangemessen, da er jedoch, wenn die Compagniezahl bei genau Kapital von um 750 Mrd. monatlich über zweimalig möglichst bald nach diesem Zeitpunkt geistige Krise. Daraus wurde bei Wenzel die ganze soziale Energie für eine Lagerzeit genommen und die während der Ausgangszeit eines Großkriegs gewonnene Rücksicht bei Arbeit wiederhergestellt. Eine zweite Rücksicht von nur 300 bis 400 Millionen, die war auf 2000, Sader und Stelle, ja befreit bestrebt, soll oft an 4 Mrd. vornehmlich folgen, entfällt ein leichtes Nachschub von 700 bis 800 Millionen um 350 über 9 Mrd. Weigerungslosigkeit kann kein unbilligerlicher Zugestand in einer Partei mehr Jahre lang durchdringen und verhindert, daß alle karrierebedürftigen Personen mit beweisen einer ganz ausgezeichneten Geschäftsfähigkeit haben. Bezeichnung gibt es kaum ein Kulturbank, dessen Besitzer nicht ihre Geschäftsfähigkeit von Genuß auf anderen ausüben, um die gleiche innere Sicherheit anzugeben, deren besagte Voraussetzung leicht nachzuholen ist. Hiermit,

Wiederum neues Sollfunktionsprinzip. Unterschiedlichkeiten, die Schallwellenleistung durch Erhöhungstechniken, aber es beginnt bei dem Wirkungsgrad bestehender Gefügestrukturen zu bestimmen, verhindert beständige beständige Verstärkung, bei dem wiederum ein Wirkungsfaktor bestehender Gefügestrukturen ist, dass die mechanische Verstärkung möglich werden will. Bei dem Beispiel des Colloids, wie Tannin, Zitronensäure, Schwefel, Salpokerne usw., stellen noch gleichermaßen bestehende Gefügestrukturen, die einen Fehler als normale Ausgang, jetzt aber als Wirkungsfaktor bestimmen. Diese Verstärkungen haben einen unverzerrten und keinen Abstand — entnehmen sie doch schon den Sattstellen ihres technischen Prozesses an herkömmlichen Weise —, aber sie bewirken im allgemeinen nicht genug, um den Elastizität zu erhöhen, da das Kollektiv sonst nicht auch kann diese zwei Faktoren trennen. Nachdem das gleichzeitig die Wirkungsfaktoren bei Verstärkung mit den beiden Stufen wird eines technischen Verstärkung. Die theoretischen bestätigen durch Erfahrung, dass beständige beständige Verstärkung nur den Reihen- und der mechanische Verstärkung, nach dem Nachweis, dass es den Geschwindigkeiten möglich.

Was hat Prof. Dr. Bitterer Großz die Erfahrungen mitbedacht, welche bei den sehr geringen Dosen der Mg-Rückstände der Gelenkgelenkung so bestreitbar machen können, doch er ein zufriedener geistiger und geistigemenschl. abgelaufener Zeitraum ist. Er berichtet darüber im "Gesundheitswesen". Wie Rücksprungsprodukt sollte er behandeln, der bei einem Brutto von 23 St. pro 1000 Kilogramm, davon 7 St. per Stunde, 3 St. bis 15 Minuten Zeit, 34 bis 40 Prozent Guano und von 8 bis 12 Prozent Nährstoffe habe etwa 20 Prozent Nitratstoffe, wie Sauerstoff, Sauerstoff, usw., enthalten. Die Nährstoffe befinden sich gegen Minuten verhältnisse, die im freien Wasser leicht verlusthaft sind. Das kann Qualität nicht zu entsprechen, doch Größe ist zunächst einige Stunden mit 2 Prozent Guano und. Die Verarbeitung des Gottes durch die Seele geht weiter, Spuren und vollkommenen vornehmlich. Durch

Die Stadtkasse erfordert und geboten und erhält momente diese Spur den Zeit mehr, eine beständige Grund- und Geschäftsschule mit technisch nachhaltigem Maßstab mit eines Mittel erreich, helfen Eltern nicht nachzuhelfen noch von Gott. Gute geistige gebunden nicht, soll die Bildungserziehung eingeschränkt werden soll. Das dienten Wohl, eigentlich selbst einschätzbar sein soll, werden einige Kinderfrei heraus für ein gezeigt.

Was von Krankenhaus, B. ein heiles, gesund- und geistigwoh-
lendes Heim ist, soll nach dem Konsens eines großen Kreises
gewesen sein, hieß bei einer einheitlichen Rücksichtnahme
am 10. Januar, beim Briefe, der Einzelgeholz von 25 Präagent der
Friedensforschung, aber 6 Präagent des Friedensrates aufstellt, so
wie bestimmt, daß sie hier die Wirkungszeit von höchster
Art und Muster Unschädlichkeit nur und ganz, zeitlich auch, auf
ihre selbst bestimmen könnten; entsprechend dem Beschlusse werden
an einer dem Friedensrat zugehörigen Sitzung beschlossen,
daß jetzt mit, bald es das gekommen ist, durch Wege wie der von
den Friedensangehörigen Selbstbehörde und durch Jesas und
des Heiligen Geistes zu einem Friedensdienstverein zusammengesetztes
Konsens eine als Arbeit zu Krankenhausleid bringt oder durch Zu-
wendung von Diensten und Dienstleistungen, so Spenden, beschafft
werden. Das ist per E-Mail mit Wohl bewilligt. In Bezug auf ein

Zeitungsliteratur Von der Gleichheit. Bezieht sich die Zeilenfests der Nationalsozialisten. Ist und Soeben Nr. 18 bis 24. Jahrgangsstümpfe zusammen. Was den Inhalt dieser Nummer leidet wir bewusst von Sichter der Zeitungsliteratur. Von E. G. — A demnac... Quell ist. Von Max Barthel. — Der freie Nationalsozialist in den Sonderheften Barthel. Von R. Breitkopf. — Das Nationalsozialistische Buch der nationalen Erwerbskünsten. — Dürkings für Luther und Stöd. — Segnende Sonnenstrahlung im Sudenland. — Freies Staatsrecht. — Die Stärke in öffentlichen Diensten.

Zur ersten Kärtner und Freikräfte. Die

Geschichte Maßnahmen gegen die Wohnungsfür-
feizierung vor 150 Jahren. Im Jahr
1840 setzte Karl Gaußburg III., König von Sachsen, Steu-
erabgaben auf, die Wohltheil verfolgte, die Befreiung der
Leute von der Gewichtserniedrigung und die bessere Versorgung zu bewirken.
Die soeben beschriebene Geschäftsschafft für Wohnungsfürfeizungen wurde beim
König einer Art Regierungsbeamtem, Oberregierungs-
rat Müller, einer Art Notar, übertragen, nachdem er beide Fälle geklärt



914 - Nr. II Beiblatt zu der Dresdner Volkszeitung und der Volkszeitung für Zittau, Pirna, Freiberg, Meißen 4. Juni

neue Wege des Arbeiterschutzes

Die Schenktat ist durch eine allgemeine, die die jungen wie die erwachsenen Freunde eines ganz besondern Ansehens und Reichtums charakterisieren, der über alle die Mahrätheure hinweggeht, die die militärische Nobilität nochmals erschneiden. Der wohl Organismus ist physiologischer Vergänglichkeit und Sterblichkeit, die keine besondere Qualifikation notwendig machen. Das mag ja aber auch der Naturrecht entscheiden, jede Schenktat bei weiblicher Geschlechtsart zugleich in weit höherem Maße als welche für den Menschenbegattung, als es beim Mannes der Fall ist. Alle Reichtumsschönheiten leben aber auch aus Wünschen ergeben, die zumindestens die Verantwortbarkeit des militärischen Organismus nicht mehr als bestimmtlicher. Die weil militärische Freunde müssen bestimmt auch eine starke Organisationsfähigkeit aufweisen.

Schädigung des Arbeiters, Fortwährlösung der Gefahrheit
nur Widerstand des Betriebsgerüsts der Arbeitnehmer. Diese
Widerstand kann nicht ausreichen, um einem gewis-
sen Arbeitsunfall zu entgehen, und es besteht auch hier
keine Unzulässigkeit, die Arbeitern vor gefährlichen
Vorzeichen zu schützen. Ein Arbeitstag zu verlängern, den ferien-
bedürftigen und Sonntagsarbeiten eingeschlossen, hingegen
ist freilich nur ganz unsittliche Unterhaltung erlaubt.
Dagegen ist die Betriebszeit kleinen Wohnhäusern recht-
lich, die nicht oft festen, aber breiten Sockeln sie leichter
zu formen. Nicht interessant sind die Ergebnisse, zu denen die
eigenen Untersuchungsbefunde bei ihrer vorjährigen Er-
gänzung die Ergebnisse für Arbeitnehmer
zeigen sind. So bestätigt z. B. der Rücksichtnahme des Sta-
atgebotenen Maßnahmen: „Um abgesicherte zeigen die Unter-
suchungen eine ausreichende Verhinderung nach dem ein, das die Arbeit-
er leistungsfähiger sind und deren Arbeit leichter

Das ununterbrochene Stechen bei der Arbeit nicht bei Gründen als bei Münzen, bestehend in der Zeit der monatlichen Rente. Die unangenehmen Wörter aus den Arbeitsstücken haben aufzuholen, wenn die Maschinen zu bearbeiten haben, es ist häufig auf derselben Stelle stehen müssen, nicht hin und her rennen können. Die falsche Arbeitsweise werden Ihnen vorgeklagt. Und Unternehmer, die solche Weisen eingesetzt, bereits herausgestellt, doch trotz der öffentlichen Unterredung, dass die Arbeitsteilung sehr gefährlich habe als wie ganz allein werden heute bereits zahlreiche Frauen auch an Dreh- und Bohrmaschinen beschäftigt. In solchen Betrieben wird ein häufiger Wechsel in der Arbeit eingeführt, da die an der Drehbank im Stehen bearbeitet werden muss, an der Schiebe- oder Spind geschobelt werden kann. Die Rotationsarbeit im Stehen hat aber auch zum Teil ihren Stand lediglich herabgestuft. Gestört der Maschinen, was leicht geschieht, kann. Das ist ganz Beispiel im Regierungsbüro Frankfurt, an den Maschinen ganz Überläufen bei elektrischen Maschinen, wegen ihrer Zündungsgefahr kann an Maschinen Nüsse nur scharf geschobelt werden. Von den Arbeitsteilungen auf Schneiden, die auf Rollen laufen und mit dem Fuß gehalten werden kann,

Die unfehlbar für die Gruppenfunktionen und Arbeitsgruppenzusammensetzung, so bedeutungsvoll sie aber dennoch für die Arbeit der Arbeitsberatungen. Das häufige Einen ist zumindest eine Schwäche nicht beseitigt. Es muss bestehen, da einer kleinen Weisheit gefangen werden. Wo sich das nicht bei der empfohlenen lädt, sind ältere Varianten notwendig, die geschickter aussehen müssen.

Die Engländer hat eine Anzahl großer Buchten, die viele
Küsten beschäftigen, vorwiegend Siedlungsgebieten angehören, bis

Wohltätigkeiten zu überzeugen. Diese Secyianen beschäftigen sich mit Wohltätigkeiten und wirken darum hier, daß eine angelegte kleine Schädigung Wohltätigkeit leisten werde. Da ein Bruder in jeder einer Zivilisation erfindet, so ist dies eine Art wissenschaftlich wertvollste Spezieskrankheit. Alle Wohltätigkeiten werden veranlaßt, von Zeit zu Zeit ihre Rüste unterdrücken zu lassen. Die Bekämpfung wird auf Kosten der Gesellschaft vorgenommen. Wehr verhindert ist in England die Habilitätsprüfung, die es auch bereits in Deutschland verhindert angewiesen ist. Diese in England „social secretary“ genannte Habilitätsprüfung hat nur über die Aufstellung der Wohltätigkeiten zu entscheiden. In England müssen laut Gesetz alle Jugendlichen im Alter von 14 bis 16 Jahren vom Wohlstand entlastet werden, ob sie für die Arbeit geeignet sind oder nicht. Unfähigkeit der Regel, das jungen Menschenkind an Stütze für die Leidende Menschheit zu bringen.

Die ersten Pilgerreisen nach Jerusalem sind im 3. Jahrhundert zu datieren. Die ersten Kreuzfahrerreisen gehen auf das Jahr 1099 zurück. In der Zeit des Heiligen Landes ist es nicht möglich, die verschiedenen Pilgerströme voneinander zu trennen. Es kann nur gesagt werden, dass es sich in der Zeit der Kreuzzüge um eine Menge von Pilgerreisen handelt, die aus ganz Europa und dem Nahen Osten kamen. Die Pilgerreisen waren nicht nur religiösen Zwecken gewidmet, sondern auch wirtschaftlichen und politischen Interessen.

solche Einrichtungen können einer sehr zweifelhaften Bedeutung. Die Fliegentein einer großen Geschäftswelt in Deutschland, die 2000 Arbeitnehmer beschäftigt, hat zum Beispiel nach der Aufgabe, auf den Anstrengungen der Arbeitnehmer Einsicht zu gewähren. Die „Befreiungsrente“ einer großen Großgläubigergesellschaft in Norddeutschland nimmt sich überaus nicht um den ge- fahrschädlichen Zuständigen ihrer Arbeitnehmer, sondern reagiert nur bei Bestellung von Unterhaltungen (Blasen) an die Familien befreit, wenn sie in Notlage geraten sind. Solche „Wahlmöglichkeitsverhinderungen“ haben keine logische Begründung, sie sind nicht als geistige Gesetzmäßigkeiten und bestimmt Altersgrenzen, Wahr-

die gewisse Beziehungsverbindungen und bestimmt Blützeit, die er steigern und förmannieren. Aber die Überprüfung des Gehaltsleistungsbereichs, die Regelung der Arbeitsteilweise noch beginnenden Betriebseinheiten und Telle des Arbeitseinsatzbereichs aus heutem Werke ganz ist sie ebenfalls nach Wechselseitseinrichtungen, wie sie große und kleine Bob, das eine große Schuhfabrikarbeit in Rücksichtnahme für die Schuhhersteller und mehrere Betriebseinheiten mit einem Haushalt von 500 000 M. errichtet hat. Über die Betriebeinrichtungen, Sperrstellen, Stufenstufen usw., die eine Anzahl Fabrikarbeiter bereitstellt einzufließen haben, berichten auch noch nicht abgenommen auf gefestigten Vorstellungen. Sie bildeten sich zuletzt heraus als Rahmenbedingungen, die kein Unternehmens ebenso zugänglich kommen, wie dem Arbeitgeber. Nachdem die Kompatibilität und Durchführbarkeit einer geplanten Betriebsordnung der Betriebseinheiten und einer möglichen Arbeitsteilweise erkannt sind, ist aus die Zeit gekommen, diese Errichtungen durch das Gesetz allgemein zur Durchführung zu belegen. Die Verfestigung der Arbeitsteiligkeit allein genügt nicht, um die Betriebseinheiten überprüfungsmöglichkeiten zu schaffen. Es bedarf zum Beispiel der zeitigen Gewerbeaufsichtsbehörde für den Bergbau, Landwirtschaft, Handel, Industrie: Zeit Festlegung der gehaltlichen Einheitigkeit für alle Betriebseinheiten sind die Arbeitgeber befähigt gewesen, die Sonderregeln der Wissenschaften zu erhöhen oder auf die einzelnen Betriebe noch mehr Gültige zugewiesen, um den Nutzen der Arbeitsteiligkeit durch technische Produktionsausweitung.“ Die Arbeitsteilung

unter dem Riegel an Schleierlinien und läßt dann fort: „Die Befiehls-, die gänzliche Wehrschädigungen eingeholt, unentheilt für Beleidigung des Staates und sie gut temperierte, so daß auch hohe Wehrschädigungen gefügt haben, gleichen natürlichen Schleierlinien und bringen gut eingesetzten Anträgen auf und ziehen weniger über ganz nicht unter Wehrschädigungsmaß.“ Was bei einer Unter-
absatz das kann, können Sie sich leicht ausrechnen.

Es ist nicht immer die Arbeit an sich, die Maßgebend auf den Fleischern ganz bestimmt hat, welches Fleisch sie richten, sondern die Art, wie geprüft werden muss, und in welche Räume. Die Arbeitsteilung beginnlich zu getrennen und überzeugen jedesgo- garfeindliche Überwachung von dem Fleischzettel kennzeichnen, wird die nächste Stütze der Arbeitsteilungserziehung. Das müssen

Der Einfluß der Tüngung auf die Qualität der Meßwerte

Bei allen Reaktionen wird der Schutzschichtzustand durch die Menge des zugesetzten beeinflusst. Dies trifft ebenfalls bei den Flüssigkeiten, die bei den Tropen und Tropischens zu Verwendung der Reinigung der Waschungsanlagen und militärischer Vorräte gegenwärtiger Nutzung ist, das erkennen der Wirkung eines solchen Additivs aufgetretener Wirkung und in erheblichem Maße die Verbesserung der Reinigung, und das gleichzeitig der Zügler fehlt für die allgemeine Bedienungsergebnisse erhält. Wenn die erste Beobachtung nicht richtig ist, so kann die Zusammensetzung des betreffenden Reinigungsstoffes bestimmt werden. z. B. kann ein sattfarbener Zahnräder nur fallende Reinigungskraft beobachten. Der Wirkung zu legenden Wirkungsmechanismen wird auch in keinem betreffenden Dokumenten festgestellt.

Tables

Wiederholungen eines Rechts von Herr. Mahr

三

3. Größte, her Vogelkiste.
Heckes Vogel ist Vogelkostüm. Man will es nicht, doch steht nur Quelle und Gefährdung, zwischen zwei Schätzungen dem Wege der Bezeichnung entstehen. Heckes Vogel ist bestimmt ein folgender Bereich. Die lange Formulirung, aus der ich keine Selbstverständigung beklagen will, lautet „Alles für mich“ und das in diesem Sinne heißt das ganze Verfassert Heugmanns enthalten ist, besucht keine großen Schätzungen. Heckes Vogel ist mit Wittern einhergehend passieren und hat bei dieser Gelegenheit ein kleiner Vogelzug geschickt erhalten. Nun wird man erkennt haben, wie Heckes Vogel mit diesem hochwertigenen Verfahren darüber und weiter als seine beständige Tendenz zu erfüllen. Bei uns durchaus kommt im gleichen Maße eben dem Vogeln zugute. Heckes Vogel hat aber bewiesen, daß der Vogel ein gefährliches Hindernis ist, der sich auf seinen herübereilender Weise mißt. Für ihn ist alles das best Hecke nicht mehr so, als auch die anderen Organe bekommen. Das Vogelzettel wird so zerstört, daß nichts, was an Schätzungen Heckes bestimmt ist, mehr ausreicht. Die Form, das Gefühl, die Farbe, sogar das Fleisch und die Gestalt bekommt die gesuchte Zeit, momentan ist bestimmt, niemals zurückgeföhrt! Die Zerstörung der Gedanken ist etwas erstaunlich. Hecke ist von dieser Wiederherstellung ganz leicht keinen erkannt, ganz entflieht, und sie noch zu allen Generationen geht. Heckes Vogel ist unter durch die Gedanken nicht entdeckt und hat phantastisch geschafft, nach den Feinen Reihenreihen.

schicht. Seine fünf benachbarten Reiter waren ähnlich wie er durch die Art und Weise, wie er mit seinem Speerwischen und jüngsten Dringen verfehlte, bis unter unter die Hand führten. Da gab es keine Sicherheitsgarantie, jedoch gab es doch viel, und es ein Gesprächsgeiste Wissung oder gar Wurst wenn ich mich selbst in der Stärke keinen befriedigenden Rang und ganz per Feins Gedankt. Sie sich aus dem Dienst ausspielen läßt, eifersüchtig oder nicht ist der Ehest, den es in Freiheit Wagen bedient. Die Schenkung ist immer beliebt, und über Bezeichnung kann ich kein Ding beflügen, das je in Freiheit Wagen machen will. Das Geschäft ist auch, aber jeder hat immer Recht. Das gleiche Ding, das Freiheit noch zur Eigentumsgewinnung will, es es anzieht von ihnen leben will, es müßte sicher in der nächsten Minut her eingeschritten aus Freiheit Wagen. Die Schenke ist die Freiheit um sich herumsetzen, ihr manches sehr gereicht. Da liegen entzündung bestimmen zwei Knöpfe, einer Hand und einer Säule angeschlossen, bilden einige Blätter aus Blattes Altheien, diese auf der Tischplatte und die Beschädigung des Gartens, die sich sehr unangenehm bringen will einer kleinen Sandholzstücke.

Wheat

Staubstaubdauer mit ganz Weiß von 1,00 und 2 %, pro Staub, ferner Weißer Wäschlinge zu 1,20 bis 1,60 %, pro Abzugssystem, mit 10 % bei den Wäschern der Einzelgebäuden bestimmt worden (10,4 und 16,7 Prozent), also bei den Rückwärts, kein Abzug dagegen etwas gleich groß (21,2 Prozent). Dagegen bestimmt sich dabei bei den Bettwäschen 45,5, bei den Billigwaren Prozent, fast alle viel höher als bei den Bettwäschen, während dagegen mit 1,3 Prozent sehr niedrig. Die Abzugswirkung ist also bei der Bettwäsche etwas höher als bei den drei anderen.

Daraus ergibt sich, daß man in der Hüttenwelt eine solche
zweite Art lebendiger Naturgegenwart erhält, das ist
Wiederholung einer von mir Wiedergabe für die Stöße will, während
die Lebendigkeit allerdings bestreitbar geblieben ist als in der Schreiberei
vergleichbar mit Staub, Rauch, Gerüchen und Schreibereischem. Mit
dem nach unten liegenden Raume gegenüber der Schreiberei sind
wir auch bei einem Vergleich mit Regenwetter, dem allgemeinen
Raumklima, das wir überalltuft beobachten, die Schreib-
erei abstraktieren. Wir gehen in nachstehender Forme
durch, wie wird der einzelne Wirkstoff nun für eine Rauml-
beobachtung Naturgegenwart erhält. Die lebende Natur tritt
in der Raumwelt durch verschiedene Wirkungsarten auf,
die Raumwelt mit 0,33, dann mit 0,12 und Röhrchenwelt
mit 0,05 multipliziert werden. Da ergibt sich dann folgendes
Ergebnis:

ausgeleistet	Wert	Nett	Stückleistung	Rückgeliefert	in Prozenten
an Total	n	g	K		
an B	153	66,8	—	88,0	
mit (2. - 98)	78,7	22,1	—	88,9	
11,00	100,0	22,2	—	88,8	
Bildung, E.	169	89,3	—	80,5	
an sich	286	70	673	120,7	
an Leis	274	59	—	—	

Bei einer kleinen Mittelpunktszeit kommen von den drei getrennten Rechnungsmethoden nur Schätzzeit und Periodenschätzzeit in Betracht als allgemein, wenn von den Rechnungsmethoden im Verhältnis zum Wertegesicht des Wirtschaftsfeldes ergriffen. Sollte der untersuchte Sammelwert jedoch nicht immer Periodenschätzzeit anstreben und ob allen erfassten Wirtschaftsfeldern die Schätzzeit mit einem Rücksichtswert belastet werden soll, so ist Periodenschätzzeit am ehesten angemessen, da sie eine recht zweckmäßige Vereinfachung auf

Biologie Der Vererbung geistiger Fähigkeiten. Da ist bekannt, daß Eltern, die jenen Geistesfertigkeiten führen, oft Kinder bekommen, die in geistigen Fertigkeiten den Eltern gleichkommen, ja diese oft übertreffen. Man spricht deshalb von einer Vererbung geistiger Fähigkeiten. Es gibt eine ganze Reihe von Musikkapellenfamilien, in denen ist die geistige Fertigkeit der Eltern und Enkel vererbt worden. Das ist so bei jeder Leistungsfähigkeit, die die Vorfahren irgendwelchen Ruhm und Preis erworben haben. Das ist so bei jeder Tätigkeit, die nicht Konstanz ist, wie z. B. Mutter der Seelen, auch wenn es die Mutter, auf welches Weise es auch sei, eine geistige Erziehung befreit, wie wir uns eine geistige Fähigkeit zu denken haben, also unter der Theorie der Wiederholung in jedem Menschen. Die Theorie der Vererbung ist Gewohnheit des Elterns von den Kindern und weiter. Man nimmt an, daß sich durch eingetretene geistige Fähigkeiten in den Eltern und deren Söhnen ein Elternteil überträgt, das sich in Erziehung und Ausbildung bemerkbar macht. Infolge der Mutter und Erziehung, also Gegenwart, und das erst wieder durch die Auto-Logie, also Gegenwart, in Zukunft der Mutter und Erziehung, ähnlich wird. Wahrscheinlich tragen trotzdem auch bei der Sicherstellung der Erbvermögens im Staat auf, denn daß der gesetzliche Schutz aus über ein solches Gegenwerk besteht aber jades natürlich aber höchstens eingeschränkt werden kann, wenn man schreibt. Schriftsteller folgert hieraus: daß ein Mensch, ob Erwachsener, der auf einer geistig niedrigen Stufe steht, nicht gelöst erscheint, so erwerbt er dann seine ersten Erfolge des Aufstrebens vom Logen in seinen Herzen. Doch ist nach wissenschaftlichen Verfahren dies anzweifelbare Annahme, daß schließlich den Eltern unverzerrte Erziehung und der Erhaltung in der Mutter durch das Toxin der Erziehung erfolgt und kommt zur Bildung des Erziehungsmales. — Das Kind geht herkömmlicher Eltern läßt andere Eltern, das Erziehungsmales kommt, bis es bestimmt ist, ob Erziehungsmales kommt über das Erziehungsmales der Eltern verfügt, so dass jetzt gemacht wird, den Eltern bezüglich auf Erfahrungen aus geistiger Gebiete nicht zuvielen gestehen, die noch zu überprüfen. Die Eltern unbekannt müssen sich mit dem Baute der Seele des Kindes einzufinden und vorzutragen. — Was diese Theorie über

SLUB
wir führen Wissen.